



Betreff: öffentlich
Bewerbungsunterlagen Modellprojekte Smart Cities des BMI: "Smart City Potsdam - Innovativ. Grün. Gerecht."

bezüglich
DS Nr.: 21/SVV/0228

Erstellungsdatum	20.04.2021
Eingang 502:	20.04.2021

Einreicher: Büro des Oberbürgermeisters

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung	Gremium
05.05.2021	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Inhalt der Mitteilung: Die Stadtverordnetenversammlung nimmt zur Kenntnis:

Mit Beschluss vom 08.05.2019 (17/SVV/0254) wurde der Oberbürgermeister beauftragt, die Entwicklung eines Smart-City-Konzepts für die Landeshauptstadt Potsdam und die Möglichkeit einer Bewerbung beim Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) im Förderprogramm „Modellprojekte Smart Cities“ zu prüfen.

Im Ergebnis wurde den Stadtverordneten eine Teilnahme am Förderprogramm empfohlen. Am 03.03.2021 hat die Stadtverordnetenversammlung beschlossen (21/SVV/0228), eine Bewerbung der Landeshauptstadt Potsdam zu erarbeiten. Mit dem Beschluss wurden die Eigenmittel in Höhe von maximal 6.125.000,00 EUR als notwendige Kofinanzierung der beantragten Bundesförderung sichergestellt.

Die Bewerbung der Landeshauptstadt Potsdam wurde am 14.03.2021 beim BMI fristgerecht eingereicht.

Mit dem vorliegenden Bericht (Anlage 1) werden den Stadtverordneten die Bewerbungsunterlagen der Antragstellung (Anlage 2) sowie die Liste der Antragsunterstützenden (Anlage 3) zur Kenntnis gegeben.

Der Fördermittelgeber entscheidet voraussichtlich im Juli dieses Jahres über die Auswahl der Modellkommunen der dritten Förderstaffel.

ANLAGE 1

Das Förderprogramm des BMI

Im Dezember 2020 startete das BMI einen Förderaufruf zur Einreichung von Modellprojekten „Smart Cities“.

Die Modellprojekte „Smart Cities“ sind eine befristete Förderung des Bundes in Zusammenarbeit mit der KfW und ein Schwerpunktvorhaben des BMI in der Umsetzungsstrategie der Bundesregierung zur Gestaltung des digitalen Wandels. Einzelne Modellprojekte werden hierbei in einem Zeitraum von 5 Jahren in zwei Phasen mit einem Gesamtvolumen von bis zu 17,5 Mio. EUR unterstützt. Die erste Phase umfasst die Erarbeitung einer umfassenden Smart-City-Konzeption sowie erste Maßnahmen und ist mit bis zu 2,5 Mio. EUR förderfähig (Eigenanteil 875.000 EUR). Die zweite Phase betrifft die Umsetzung des erarbeiteten Konzeptes und ist mit bis zu 15 Mio. EUR förderfähig (Eigenanteil 5,25 Mio. EUR).

Smart-City-Projekte sollen die Anforderungen der integrierten Stadtentwicklung mit den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (Ökonomie, Ökologie und Soziales) und den neuen Chancen der Digitalisierung verknüpfen. Leitbild und normativer Rahmen der zu entwickelnden integrierten Digitalisierungsstrategien ist die Smart City Charta. Die Modellprojekte zielen auf integrierte, sektorenübergreifende Strategien der Stadtentwicklung und deren Umsetzung. Sie sollen die Lebensqualität in bestehenden und neuen Stadtstrukturen verbessern und der Aufwertung des öffentlichen Raumes dienen. Die Gestaltung und Einbindung digitaler Räume und Strukturen werden ebenso thematisiert, wie die großen Aufgaben der Zukunftsgestaltung (Klimaschutz und -anpassung, Wohlstand und gesunde, sichere Lebensverhältnisse).

Entwickelte Lösungen sollen skalierbar und replizierbar sein und durch Wissenstransfer auch in anderen Kommunen anwendbar sein. Die einzelnen Förderprojekte sollen also einen Mehrwert generieren, um die Handlungsfähigkeit der Städte, Kreise und Gemeinden insgesamt zu stärken.

Die Landeshauptstadt Potsdam will die Chancen dieser Förderung für eine zukunftsweisende Stadtentwicklung nutzen und hat sich, unter Einbindung von kommunalen Unternehmen und weiteren Partnern, um diese Förderung beworben. Mit dem Förderantrag kann an bereits definierte Ziele der Stadtentwicklung, wie z.B. Potsdamer Leitbild (2016), Gesamtstädtische Ziele (2018), INSEK 2035 (in Arbeit), Masterplan 100% Klimaschutz (2017) und IEK & Partizipationskonzept Am Schlaatz (2019-2020), angeknüpft werden.

Die Landeshauptstadt Potsdam hat eine Bewerbung unter dem Projekttitel „Smart City Potsdam – Innovativ. Grün. Gerecht.“ und dem Motto „Zusammen schaffen wir eine nachhaltige Stadt für morgen!“ eingereicht.

Werdegangs des Förderantrags

Am 16.12.2020 erfolgte der Teilnahmeaufruf durch das BMI. Die Abgabefrist von Bewerbungen wurde auf den 14. März 2021 festgelegt.

- Die Landeshauptstadt Potsdam hat 2020 ihre Abstimmung im Themenfeld „Smart City“ mit den Akteuren in der Region verstärkt. Im September organisierte die Verwaltung einen Erfahrungsaustausch mit den Smart-City-Modellkommunen Cottbus und Bad Belzig. Nach fachlichen Vorgesprächen lud der Oberbürgermeister im November des Jahres zu einer länderübergreifenden Videokonferenz zum Thema „Smart City und Smart Country“ ein, um den Austausch in der Metropolregion Berlin-Brandenburg zu aktuellen Themen der digitalen Transformation voranzubringen.
- In Erwartung des Förderaufrufs des BMI wurde ein Projektteam bestehend aus Mitarbeitenden der LHP und SWP gebildet, das die einzelnen Schritte zur Erarbeitung der Bewerbung definierte und vorbereitete.
- Im November und Dezember 2020 wurden smarte Lösungen der LHP und der kommunalen Unternehmen abgefragt und der Status quo ermittelt.

- Parallel wurde im Dezember 2020 eine externe Unterstützung für die Erstellung der Bewerbungsunterlagen ausgeschrieben. Ende Januar konnte die Bable GmbH als Dienstleister für die Begleitung des Antrags und die grafische Aufarbeitung beauftragt werden.
- Am 29.01.2021 hat der Oberbürgermeister im Rahmen einer Strategieklausur die Smart City Bestrebungen der LHP mit der Verwaltungsspitze und den Geschäftsführer*innen der kommunalen Unternehmen diskutiert. Aus diesem Kreis wurde das Managementboard als Teil der zukünftigen Governance-Struktur der Smart City Potsdam gebildet. Dem Managementboard wurde der Stand der Bewerbung am 25.02.21 vorgestellt.
- Zeitgleich zur Antragserarbeitung wurde eine Beschlussvorlage für die Stadtverordnetenversammlung eingebracht, die im Hauptausschuss am 24.02.21 diskutiert und von der Stadtverordnetenversammlung am 03.03.21 beschlossen wurde.
- Ab Februar wurden mehrere Workshops mit verschiedenen Stakeholdern durchgeführt. Es wurden sowohl lokale Akteure aus Wirtschaft und Wissenschaft eingebunden als auch Akteure aus der Region (Bad Belzig, Potsdam-Mittelmark, Brandenburg an der Havel, Senatskanzlei Berlin, WFBB, DABB). Außerdem wurde auf die Potsdamer Expertise im Themenfeld Beteiligung zurückgegriffen und die Bewerbung der LHP diskutiert (WerkStadt für Beteiligung, Kulturscheune Marquardt, Stadtteilzentrum West, Migrantenbeirat, AK StadtSpuren, STADTFORUM u.v.a.).
- Im Ergebnis konnten in der sechswöchigen Antragsphase über 40 Letter of Intent für die Unterstützung der Stadt Potsdam auf dem Weg zur Smart City als Modellkommune eingeholt werden (siehe Anlage Kontaktliste). Verschiedene Partner brachten sich darüber hinaus in die Erarbeitung konkreter Projektvorschläge und Maßnahmen ein.
- Im Februar/März wurden die Ergebnisse und das Feedback aus den Workshops, Beratungen mit den Stadtverordneten sowie den internen Abstimmungen der LHP und der städtischen Unternehmen in einen kohärenten Förderantrag zusammengeführt. Neben einer Analyse der Herausforderungen und Chancen wurden Bewerbungsschwerpunkte definiert. Zudem wurden geeignete Maßnahmen für die jeweiligen Projektphasen konkretisiert und die Finanzierung kalkuliert. Darüber hinaus wurde eine geeignete Governance- und Kommunikationsstruktur des Gesamtprojekts erarbeitet.
- Die Abgabe des Förderantrags erfolgte fristgemäß am 14. März 2021.

Kernziele der Bewerbung

Die Landeshauptstadt Potsdam ist gefordert, ihr dynamisches Wachstum behutsam zu gestalten und die Herausforderungen des Klimawandels und die Folgen der Pandemie zu bewältigen. Um den Aufgaben und Problemlagen gerecht zu werden, muss die Leistungsfähigkeit der Kommune gestärkt und das Verständnis der kommunalen Daseinsvorsorge um ein digitales Handlungsfeld erweitert werden. Stadtentwicklung und Digitalisierung sollen gemeinsam mit der Stadtgesellschaft weiterentwickelt und mithilfe verschiedener Beteiligungsformate diskutiert und gestaltet werden. Die Umsetzung der beantragten Maßnahmen soll eine kooperative Verwaltungskultur befördern und die Bemühungen für eine nachhaltige und gerechte Stadtentwicklung unterstützen.

- 1) Potsdam ist Stadt der Wissenschaft und verfolgt das Ziel, eine Stadt des Wissenstransfers zu werden. Dabei kann die Landeshauptstadt auf bestehende Strategien und Konzepte aufbauen. In Zusammenarbeit mit dem lokalen Ökosystem initiiert die Stadt ein Potsdam Lab, um konkrete Projekte zu realisieren.
- 2) Die räumlichen und gesellschaftlichen Wirkungen der Smart-City-Projekte müssen fachübergreifend betrachtet werden. Die Ausschüsse der Stadtverordnetenversammlung und Gremien der Landeshauptstadt begleiten den Prozess. Der zu gründende Digitalisierungsrat bindet auch Expert*innen bestehender Gremien (Beteiligungs-, Klima- oder Wirtschaftsrat) ein. Durch den fachlichen Austausch soll die sektorenübergreifende Kohärenz verbessert und ausgewogene Lösungen vorbereitet werden.
- 3) Aufbauend auf Beteiligungserfolgen aus der Sanierung der Gartenstadt Drewitz sollen zunächst in der Großwohnsiedlung Schlaatz die zusätzlichen Transformationsmöglichkeiten der Digitalisierung erprobt werden. Dort pilotierte Projekte sollen auf neue Stadtgebiete (z.B. Krampnitz), Bahnquartiere und die Gesamtstadt skaliert werden.

4) Potsdam strebt die Vernetzung des urbanen und ländlichen Raums über einen Regio Hub an, um regionale Innovationspotenziale zu nutzen und das Stadt-Umland-System mit seinen Ressourcen und seiner Wertschöpfung nachhaltig zu gestalten. Aufbauend auf (inter)nationalen Erfahrungen und eigenen Ansätzen, erprobt die Landeshauptstadt Potsdam innovative Anwendungen von Smart-City-Lösungen mit dem Ziel, Ergebnisse mit anderen Kommunen in Brandenburg und ganz Deutschland zu teilen.

Ausblick: weiterer Beteiligungsprozess & Kommunikation

Der umfangreiche Beteiligungsprozess im Rahmen der Antragstellung hat die Potenziale für die Landeshauptstadt verdeutlicht. Dieser Prozess soll fortgesetzt werden. Hierzu sollen in den kommenden Wochen, weitere Vernetzungstreffen stattfinden, um die Umsetzung einer möglichen Förderung vorzubereiten.

Die Stadtverordnetenversammlung wird über das Ergebnis des Auswahlprozesses und die Entscheidung des Fördermittelgebers voraussichtlich im Juli dieses Jahres umgehend informiert.

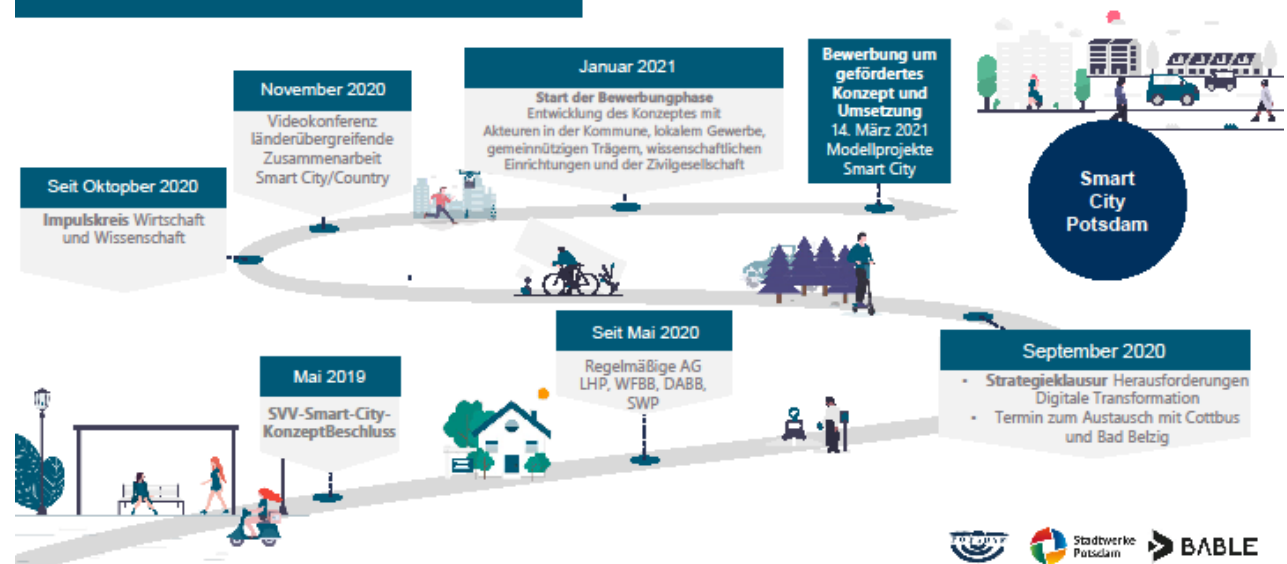
Über die Webseite www.potsdam.de/smartcity informiert die Landeshauptstadt über aktuelle Aktivitäten im Themenfeld.



Modellprojekt Smart City Potsdam



Roadmap zur Smart City





Smart City Potsdam – Innovativ. Grün. Gerecht.

Zusammen schaffen wir eine nachhaltige Stadt für morgen!



Quantitative & qualitative Planungsbasis

Partizipative & evidenzbasierte Stadtplanung

Umsetzung innovativer Projekte im Stadtgebiet

Smart City Potsdam - Innovativ. Grün. Gerecht.

[Projekttitel]

Zusammen schaffen wir eine nachhaltige Stadt für morgen!

[Motto]

ALLGEMEINE PROJEKTDATEN

SC21-URXGH

[Projekt ID]

Landeshauptstadt Potsdam
[Antragstellende Kommune(n)]12054000
[Gemeindekennziffer]Brandenburg
[Bundesland]

PROJEKT BETEILIGTE

Kontaktperson

Herr Thomas Tuntschew

Landeshauptstadt Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81
14469 Potsdam
Brandenburg0331-289 1056
thomas.tuntschew@rathaus.potsdam.de
www.potsdam.de/smartcity

Stellvertretende Kontaktperson

Herr Florian Fuchs

Landeshauptstadt Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81
14469 Potsdam
Brandenburg0331-289 2833
florian.fuchs@rathaus.potsdam.de
www.potsdam.de/smartcity

Gesetzlicher Vertreter der Kommune

Oberbürgermeister Mike Schubert

Landeshauptstadt Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79-81
14469 Potsdam
Brandenburg0331-289 1001
oberbuerguermeister@rathaus.potsdam.de
www.potsdam.de/smartcity

Bewerben Sie sich als Landkreis?

Nein

Bewerben Sie sich mit einer oder mehreren anderen Kommunen?

Nein

PROJEKTSTATUS

Frontrunner

[Auseinandersetzungszustand]

Zusammen schaffen wir eine nachhaltige Stadt für morgen!

[Motto]

Bewerbung für die **Erarbeitung** einer Smart-City-Strategie

I. AUSGANGSSITUATION UND ZIELE

I. 1. Bitte beschreiben Sie kurz und präzise die Ausgangssituation in Ihrer Kommune.

Gehen Sie dabei bitte ein auf:

- die wesentlichen stadtentwicklungspolitischen Herausforderungen, vor denen Ihre Kommune steht und
- Themen, bei denen Sie von Smart-City-Lösungen Beiträge zur Bewältigung der genannten Herausforderungen erwarten.

Potsdam ist eine tolerante Stadt der Wissenschaft, Kultur & Natur. Die Region ist kreativ, wächst und zieht viele Menschen an. Zugleich steigt mit dem Erfolg die Ungleichheit in der Stadt: Verdrängung und sozioökonomische Entkopplung der Quartiere bedrohen den Zusammenhalt. Der Bauboom verschärft Flächen- & Nutzungskonflikte. Der Klimastress wird für Ökologie & Mensch spürbar. Eine beteiligungserprobte Stadt kann den Problemdruck in eine sozial-ökologische Transformation verwandeln, wenn Entwicklungspfade sichtbar, der Mehrwert von Technik erlebbar und Lösungen im Stadtraum umgesetzt werden.

[598/600]

I. 2. Bitte beschreiben Sie ihre stadtentwicklungspolitischen Ziele.

Gehen Sie dabei bitte ein auf:

- An welchen übergeordneten Leitbildern und Zielen orientieren Sie sich?

Partizipativ entwickeltes Leitbild: Potsdam ist eine lebendige, produktive, tolerante Wissenschaftsstadt, fokussiert auf Bedarfe der Bürger*innen und engagiert für Nachhaltigkeit auf allen Ebenen.

[196/200]

- Auf welchen Dokumenten der integrierten Stadtentwicklung kann die zu erarbeitende und umzusetzende Smart-City-Strategie zur digitalen Transformation aufbauen?

- Potsdamer Leitbild (2016)
- Gesamtstädtische Ziele (2018)
- INSEK 2035 (in Arbeit)
- Masterplan 100% Klimaschutz (2017)
- IEK & Partizipationskonzept Am Schlaatz (2019-2020)

[183/200]

- Welche Ziele und ggf. Leitlinien mit Bezug zur Stadtentwicklung und Digitalisierung sind damit verbunden und wie werden diese priorisiert?

Eines der neun gesamtstädtischen Ziele mit sehr hoher Priorität aus dem Leitbild ist Digitales Potsdam: Die Landeshauptstadt Potsdam (LHP) gestaltet den digitalen Wandel mit und schafft die Basis für eine bürgernahe, effiziente & moderne Verwaltung. Sie nutzt organisationsübergreifende Synergien zu kommunalen Unternehmen & der Stadtgesellschaft und strebt eine Vernetzung im Sinne der Smart City an.

[399/400]

- Welche neuen Herausforderungen und Zielstellungen haben sich im letzten Jahr ergeben?

Verstärkte Unterschiede (sozial, digital, wirtschaftlich); verändertes Arbeits- und Mobilitätsverhalten in der Hauptstadtregion; bedrohte ökonomische Basis der lokalen Wirtschaft; Investitionsbedarf steigt und wird durch sinkende Einnahmen konterkariert. Der demokratische Dialog, der öffentliche Raum in den Quartieren und die nachhaltige Stadt-Umland-Beziehung müssen neu gedacht werden.

[389/400]

- Auf welche Weise planen Sie die Umsetzung zu evaluieren und den Erfolg zu bemessen?

Einbettung in Wirkungsmonitoring der strat. Ziele von Verwaltung & Stadtwerken. Implementations- & Ergebniskontrolle durch Stabstelle. Definieren von KPI-System (CITYKeys) & Verknüpfung mit datenbasiertem

[weiter nächste Seite]

Smart City Potsdam - Innovativ. Grün. Gerecht.

[Projekttitel]

Planungsdashboard (M2). Analyse, Visualisierung von Entwicklungsszenarien&Umsetzung im Zeitverlauf.

[300/300]

I. 3. Hat Ihre Kommune bereits eine Digitalstrategie (auch wenn diese den o. g. Anforderungen an eine Smart-City-Strategie im Wesentlichen nicht entspricht)?

keine Digitalstrategie

I. 4. Zeigen sich in Ihrer Kommune bereits jetzt konkrete Bezüge zwischen Stadtentwicklung und Digitalisierung oder Wirkungen der Digitalisierung auf die Stadtstruktur, die Stadtgesellschaft oder das Gemeinwohl? Wie zeigen sich die Bezüge und wie wirken sie auf die übergeordneten Ziele Ihrer Kommune? Beschreiben Sie bitte diese Bezüge möglichst konkret und stellen sie die positiven und negativen Wirkungen dar.(Anmerkung: Hier geht es nicht um eigene Aktivitäten)

Das Wachstum der Stadt wird durch Zuzüge aus dem Großraum Berlin & mehr Remote-Arbeit verstärkt. Gleichzeitig verändert Digitalisierung Orientierung & Erleben der Stadt; Stadtplanung muss datenbasiert modellieren, um effektiv Raum zu nutzen, neue Nutzungsmodelle für Stadtsteilzentren zu denken und Ressourcen innerhalb der Stadt & Region zu schonen. Digitale Formate bergen Gefahr der Exklusion. Eine unreflektierte Datenbasis kann Planung pseudo-objektivieren & demokratische Kontrolle erschweren.

[499/500]

Bitte stellen Sie dar, wie Sie gedenken, mit Wirkungen der Digitalisierung umzugehen, die negativ auf das Erreichen stadtentwicklungspolitischer Ziele wirken.

Eine transparente, aktuelle Datenbasis erlaubt szenariobasierten Dialog und erhöht Akzeptanz gemeinsamer Entscheidungen. Hybride Beteiligung muss sozial&demografisch inklusiv gestaltet werden, um Interessenvielfalt zu berücksichtigen. Digitalisierung als Chance mit Verwaltung,Wirtschaft,Wissenschaft&Bürger*innen die Umsetzung sozialgerechter, nachhaltiger Stadtentwicklungsprojekte zu fördern.

[395/400]

I. 5. Gibt es in Ihrer Kommune bereits Institutionen, Verantwortliche, Initiativen und Akteure, die sich mit dem digitalen Wandel und seinen Wirkungen auf den städtischen Raum und die Stadtgesellschaft bzw. die örtliche Gemeinschaft beschäftigen und wenn ja welche? Gibt es Lücken, und wenn ja wen planen Sie zukünftig einzubinden?

Der Fachbereich E-Government treibt die Digitalisierung der Verwaltung und ist mit kommunalen Unternehmen vernetzt. HPI, FHP & IASS bringen Impulse in städtische Diskurse. Ein Digitalisierungsrat soll Expert*innen einbinden. Smart City Officer & Smart Region Officer sollen Vernetzungslücken schließen und Potsdam als Brücke zwischen der Smart City Berlin & dem Smart Country Brandenburg etablieren.

[399/400]

I. 6. Wurden bereits Smart City-Investitionen und Maßnahmen umgesetzt oder initiiert?

Ja

Maßnahme 1

• Art/Bezeichnung der Maßnahme 1:

OpenData-Portal (ODP) & OpenGovernmentData-Konzept

[50/50]

• Welchen Maßstab hatte die Maßnahme (auf welchen Raum, Teilraum Ihrer Kommune bezog sie sich)?

Gesamtstadt (seit 2016)

[23/50]

• Welches konkrete Ziel wollten Sie mit der Maßnahme erreichen?

Teilweise: das OPD hat Transparenz & Teilhabe ermöglicht und dazu beigetragen, dass die Stadt die Technologien selbst verstehen, nutzen & adaptieren kann. Datensouveränität muss noch ausgebaut werden.

[200/200]

• Wurde dieses Ziel erreicht?

Teilweise

• Welche Schlüsse haben Sie daraus gezogen?

Gemeinsame Grundsätze (Data Principles) werden zur Datennutzung gegenüber privaten Unternehmen, die Daten schon sehr lange als strategische Ressource identifiziert haben und als Grundlage für ihre Geschäftsmodelle nutzen, benötigt. Ziel sind faire Wettbewerbsregeln (Level-Playing Field) innerhalb der LHP als Basis des OpenGovernmentData-Konzepts.

[348/400]

Ungefährer finanzieller Umfang in Euro:

45.000,00

[9/9]

Maßnahme 2

• Art/Bezeichnung der Maßnahme 2:

Pilotprojekt-LoRaWAN

[20/50]

• Welchen Maßstab hatte die Maßnahme (auf welchen Raum, Teilraum Ihrer Kommune bezog sie sich)?

Erprobung in einem Teilraum Potsdams

[36/50]

• Welches konkrete Ziel wollten Sie mit der Maßnahme erreichen?

Ein LoRaWAN mit teilweise 4 Gateways und dessen Software wurde erprobt. Die Software stellte sich als zu unflexibel für die verschiedensten Anwendungsfälle und zu wenig interoperabel heraus.

[190/200]

• Wurde dieses Ziel erreicht?

Teilweise

• Welche Schlüsse haben Sie daraus gezogen?

Eine Eigenentwicklung der Software ist für Datenhoheit und die konkreten Anwendungsfälle notwendig. Das aktuelle Pilotprojekt ist anbieterabhängig und unflexibel. Nur mit einer Eigenentwicklung lassen sich Lock-In-Effekte minimieren, Know-How in der Kommune aufbauen und langfristige Geschäftsmodelle für eine ökonomische Tragfähigkeit der kommunalen Infrastruktur entwickeln.

[376/400]

Ungefährer finanzieller Umfang in Euro:

20.000,00

[9/9]

Smart City Potsdam - Innovativ. Grün. Gerecht.

[Projekttitel]

Maßnahme 3

[394/400]

• Art/Bezeichnung der Maßnahme 3:

Bürgerhaushalt Potsdam mit Bürgerbudgets

[40/50]

• Welchen Maßstab hatte die Maßnahme (auf welchen Raum, Teilraum Ihrer Kommune bezog sie sich)?

Gesamtstädtischen Raum

[22/50]

• Welches konkrete Ziel wollten Sie mit der Maßnahme erreichen?

Ziel des gesamtstädtischen Bürgerhaushalts ist es, aus Vorschlägen (auch online) in mehreren Abstimmungsrunden die 20 wichtigsten Bürgerideen zu ermitteln. Die SVV diskutiert und entscheidet darüber.

[199/200]

• Wurde dieses Ziel erreicht?

Ja

• Wurde die Maßnahme innerhalb der Kommune (auf die Gesamtstadt, auf andere Stadtteile oder andere Anwendungsbereiche) skaliert? Wenn nicht skaliert: wieso nicht?

Da der Haushalt sich auf die Gesamtstadt bezieht, tut dies auch der Bürgerhaushalt. Um weitere Anreize zu schaffen & die Wirkkraft von Bürgerideen zu stärken, werden 2021 rund 120.000 EUR als Bürger-Budgets bereitgestellt. Die Werkstatt für Beteiligung & MaerkerPlus ergänzen das Beteiligungsangebot.

[300/300]

Ungefährer finanzieller Umfang in Euro:

1.961.000,00

[12/9]

Maßnahme 4

• Art/Bezeichnung der Maßnahme 4:

LocalLab Potsdam - people, places, processes

[45/50]

• Welchen Maßstab hatte die Maßnahme (auf welchen Raum, Teilraum Ihrer Kommune bezog sie sich)?

Prototypentwicklung und Test in 3 Projekten

[43/50]

• Welches konkrete Ziel wollten Sie mit der Maßnahme erreichen?

Wissen und Ideen verknüpfen und koordinieren. LocalLab als realer & digitaler Raum für die Stadtgesellschaft, in dem Bürger*innen, Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung gemeinsam Lösungen entwickeln.

[198/200]

• Wurde dieses Ziel erreicht?

Teilweise

• Welche Schlüsse haben Sie daraus gezogen?

Die Pandemie hat gezeigt, dass Arbeits- und Gestaltungsbedingungen sich radikal ändern und Beteiligungsformate in den digitalen Raum übertragen werden müssen. Der Transfer der Beteiligungsformate in den digitalen Raum wurde durch das HPI abgeschlossen, eine Verstärkung und Erweiterung für gesamtstädtische Aufgaben konnte im verfügbaren Projektrahmen und -budget nicht mehr realisiert werden.

Ungefährer finanzieller Umfang in Euro:

400.000,00

[10/9]

Maßnahme 5

• Art/Bezeichnung der Maßnahme 5:

MaaS Labs

[9/50]

• Welchen Maßstab hatte die Maßnahme (auf welchen Raum, Teilraum Ihrer Kommune bezog sie sich)?

Potsdamer Norden

[16/50]

• Welches konkrete Ziel wollten Sie mit der Maßnahme erreichen?

Innovative Mobilität wie Mikrobusse, Sharingangebote und deren Verknüpfung mit dem ÖPNV soll klimafreundliche Stadtentwicklung fördern. Beteiligung der Nutzer*innen und Wissensaustausch. www.maas4.de

[199/200]

• Wurde dieses Ziel erreicht?

Teilweise

• Welche Schlüsse haben Sie daraus gezogen?

Ziel noch nicht erreicht, Projekt läuft bis 2023.

Die Maßnahmen werden zunächst im Potsdamer Norden (u.a. Bornstedter Feld) erprobt und können anschließend auf weitere Bereiche in Potsdam und andere Städte skaliert werden. Daten und Erkenntnisse sollen kontinuierlich in die Smart City Potsdam einfließen.

[306/400]

Ungefährer finanzieller Umfang in Euro:

1.000.000,00

[12/9]

II. ART UND UMFANG DER VORGESEHENEN SMARTCITY-STRATEGIE - BEITRAG ZU INTEGRIERTER STADTENTWICKLUNG UND GEMEINWOHL

Wenn Sie als Kommune zunächst eine Smart-City-Strategie erarbeiten und diese anschließend umsetzen wollen, dann beantworten Sie bitte die folgenden Fragen und stellen die benannten Dokumente zur Verfügung.

II.1. In welchen konkreten Feldern und Anwendungen sehen Sie welche Chancen für die Lösung der Herausforderungen Ihrer Kommune über die nächsten 5-15 Jahre.

Potsdam Lab&Regio Hub (M4, M7) sind Zentren für Ideen, Diskurse&Ergebnisse. Digitale Tools machen Beteiligung (M5) ortsunabhängig möglich, veranschaulichen Szenarien (PaSyMo)& zeigen gemeinsame Fortschritte (M2). Die datenbasierte Entwicklung hat Bedarfe offengelegt & die Rolle der Kommune in der digitalen Daseinsvorsorge/Infrastrukturaufbau (UDP, LoRaWAN) geformt. Lösungen verringern Ungleichheit zwischen Quartieren und befördern Ressourceneffizienz: Die Stadt ist grüner & lebenswerter für alle.

[500/500]

Smart City Potsdam - Innovativ. Grün. Gerecht.

[Projekttitel]

II.2. Welche inhaltlichen Schwerpunkte sollen voraussichtlich in Ihrer Smart-City-Strategie im Vordergrund stehen?

Es werden alle Lebensbereiche & die gesamte Stadtgesellschaft betrachtet. Strategische Entwicklungsbereiche wie Klimaresilienz, Datensouveränität, digitale Daseinsvorsorge und Beteiligung sind prioritär. Mit der Pilotierung im Schlaatz liegt eine vielfältige Bewohnerstruktur im Fokus. Hybride Beteiligungsformate helfen, verschiedene Perspektiven einzubeziehen & Projekte kollaborativ umzusetzen.

[399/400]

II.3. Welche Risiken sehen Sie auf dem Weg zu einer gemeinwohlorientierten Gestaltung der Digitalisierung speziell in Ihrer Kommune? Wie bewerten Sie diese im Verhältnis zu den Chancen und welche Möglichkeiten sehen Sie mit diesen umzugehen?

Risiken sind neben diskriminierungsfreier Teilhabe, Datenschutz & IT-Sicherheit auch die Souveränität über städtische Daten zu behalten. Bürger*innen stellen Ansprüche an die Digitalisierung der Verwaltung und Kommunen stehen oftmals im Wettbewerb mit Angeboten privater Firmen. Die Gestaltung der Digitalisierung muss mit Blick auf gesamtstädtische Ziele optimiert werden - und nicht auf private Geschäftsmodelle. Digitalisierung generationsübergreifend und sozial integrierend wirken.

[487/500]

II.4. Welche Raumbezüge soll die zu entwickelnde Strategie aufweisen (z.B. in der Gesamtstadt, in bestimmten Quartieren oder Gebietstypen) und warum?

Bitte bedenken Sie hierbei, dass die Digitalisierung inhärent keine örtlichen und administrativen Grenzen kennt und systemische Wirkung erst mit genügender kritischer Masse ausübt. Daher stellen Sie bitte die Raumbezüge den konkreten digitalen Systemen und den angestrebten Resultaten gegenüber.

Der Bezug der Strategie ist gesamtstädtisch. Aufbauend auf Beteiligungserfolgen aus der Sanierung der Gartenstadt Drewitz sollen zunächst in der Großwohnsiedlung Schlaatz die Transformationsmöglichkeiten der Digitalisierung erprobt werden. Dort pilotierte Projekte sollen auf neue Stadtgebiete (z.B. Krampnitz), Bahnhofsquartiere und die Gesamtstadt skaliert werden. Parallel soll Wissen und Erfahrung die vernetzte Region stärken und in ganz Deutschland auf ähnliche Siedlungen angewandt werden.

[496/500]

Upload Kartografische Darstellung:

Regio.jpg

II.5. Wie wollen Sie sicherstellen, dass die Smart-City-Strategie den Anforderungen der Smart City Charta entspricht? Gehen Sie dabei u.a. auf folgende Aspekte ein und beachten Sie die Vorgaben aus dem KfW-Merkblatt 436:

• Wie planen Sie, den Zugang und den dauerhaft sicheren und funktionsfähigen Betrieb der technischen Infrastruktur und des Datenaufkommens zu sichern und zu gestalten? Dieses ist insbesondere hinsichtlich der Verantwortung kommunaler Daseinsvorsorge abzuwägen (derzeit und zukünftig).

2021 wird geprüft, welche Infrastruktur des Rechenzentrums zum brandenburgweiten Zweckverband Digitale Kommunen (DIKOM) verlagert wird. Durch Kompetenzbündelung werden Mitgliedskommunen für Wissensaufbau, Transparenz & dauerhafte Ressourcenbereitstellung ertüchtigt. Die digitale Souveränität wird über entsprechende vertragliche Regelungen, bspw. durch dedizierte Mandanten oder Server gesichert.

[397/400]

• Wie beabsichtigen Sie die Zivilgesellschaft einzubeziehen?

Bestehende Beteiligungsformate (z.B. Leitbildprozess, Bürgerhaushalt, Maerker Plus, Bürger-Budgets) werden über zielgruppenspezifische, digitale, analoge und barrierearme Formate (PaSyMo, M2, M5) ausgebaut. Das Potsdam Lab (M4) dient als physische Verknüpfung aller Beteiligungsformate und erarbeitet Lösungen. Eine breite Beteiligung ist von der Strategieentwicklung bis zur Umsetzung geplant.

[394/400]

• Beschreiben Sie kurz die Art, Haltung und ggf. Veröffentlichung Ihrer kommunalen Datenbestände und geplante Weiterentwicklungen. Berücksichtigen Sie hier Fragen der kommunalen Handlungsfähigkeit, Datenhoheit und -sicherheit und Schnittstellen zu nicht-kommunalen Akteuren.

Im Rahmen des Aufbaus der UDP wird die verteilte Datenhaltung von Stadt und kommunaler Unternehmen weiterentwickelt. Auch mit einer Mitgliedschaft im Zweckverband (DIKOM) behält die Stadt Potsdam die Datenhoheit, bei gleichzeitiger Erhöhung der IT-Sicherheit. Ein IDS-basiertes Berechtigungssystem wird souveränen Datenaustausch mit Unternehmen, Bürger*innen und Wissenschaft ermöglichen.

[388/400]

• Welche externen Partner bedarf es und welche Ideen haben Sie, diese einzubinden?

Kommunale Unternehmen (SWP, ProPotsdam), Wohnungswirtschaft (im AK Stadtpuren), Spitzenforschung (FHP, PIK, GFZ, IAAS, HPI), Unternehmen (DB), Beteiligungs-, Klima- & Digitalisierungsrat, & Quartiersvertretungen (Bündnis Schlaatz).

Kontinuierliche Vernetzungstreffen, agile Projektteams, punktuelle Mitwirkung. Das Planungsdashboard (M2) motiviert zur Beteiligung und macht Fortschritt transparent.

[397/400]

• Wie wollen Sie innerhalb der Kommune digitale Kompetenzen und lebenslanges Lernen entwickeln? Welche Ideen haben Sie zur systematischen Weiterbildung der Einwohnerschaft, um die Stadtgesellschaft zu befähigen mit digitalen Technologien bewusst und kritisch umzugehen?

Über das Potsdam Lab wollen wir einen Lern- und Erlebnisort zu offenen Daten und digitalen Services schaffen. Wir wollen zielgruppenspezifische Angebote für alle, z.B. für Kinder bei Social-Media & Datenkompetenz; für Ältere zur Bedienung von E-Government-Angeboten. Digitale Bildungsangebote sollen in (außer-)schulischer Jugendarbeit sowie in örtlichen Kursen im Schlaatz pilotiert werden.

[391/400]

II.6. Worauf muss aus Sicht Ihrer Kommune jedenfalls geachtet werden, um

• die Digitalisierung so zu gestalten, dass sie dem Gemeinwohl dient?

Wir müssen möglichst diverse Gruppen an Bürger*innen bei der Umsetzung digitaler Lösungen (z.B. Beteiligungsformate) mitnehmen. Daher fokussieren wir uns auf eine vielfältige Bewohnerstruktur, wie im Schlaatz und bieten lokale Unterstützung (M4) an. Digitale Angebote müssen über eine solide Daseinsvorsorge und gute öffentliche Infrastrukturen für alle zugänglich sein.

[370/400]

• die drei wichtigsten Ziele der Stadtentwicklung zu befördern?

(1) Unser Wachstum muss unter enger Beteiligung der Stadtgesellschaft sozialgerecht gestaltet werden. (2) Wir müssen dafür sorgen, dass der Klimaschutz über die Umsetzung bestehender Konzepte (z.B. Masterplan 100 % Klimaschutz) vorangetrieben wird. (3) Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Bürgerschaft müssen intelligent vernetzt werden, um die Innovationskraft der lokalen Akteure zu stärken.

Smart City Potsdam - Innovativ. Grün. Gerecht.

[Projekttitel]

[398/400]

• neue Räume und Chancen für das Leben nach der Krise zu schaffen?

Der krisenbedingte Digitalisierungsimpuls in der Verwaltung und die Möglichkeiten zur Vernetzung mit lokalen Akteuren müssen genutzt werden (M5). Räume müssen neu gedacht & hybride Angebote ausgebaut werden, um wirtschaftlich tragfähige Lösungen zu entwickeln (M4). Über gezielte Zusammenarbeit mit regionalen Innovationstreibern sollen nachhaltige, zukunftsfähige Geschäftsmodelle entstehen (M7).

[397/400]

II.7. Bitte erläutern Sie Ihren Projekttitel und Ihr Motto.

Wir stellen die souveränen Potsdamer*innen ins Zentrum unseres Vorhabens. Gemeinsam mit dem lokalen Ökosystem und Bürger*innen aller demographischer Gruppen (GERECHT) wollen wir neue Ideen umsetzen, indem wir außerhalb des Silodenkens regionale Potenziale über Co-Creation-Ansätze nutzen (INNOVATIV), um die Ressourceneffizienz, die Klimaresilienz (GRÜN) und die Lebensqualität zu steigern.

[390/400]

III. KOMMUNALE HANDLUNGSFÄHIGKEIT UND STADT ALS NETZWERK

III.1. Wie soll der Prozess zur Erarbeitung der Strategie gestaltet werden?

Wie soll der Prozess zur Erarbeitung der Strategie gestaltet werden?

• Wer bzw. welches Amt ist hauptverantwortlich für die geplante Strategieentwicklung?

OB-Büro bis Einsetzung Stabstelle Digitaler Wandel

[50/50]

• Wer bzw. welches Amt steuert den Gesamtprozess und wie?

Es wird die Stabstelle Digitaler Wandel mit einer Doppelspitze aus Smart City & Smart Region Officer eingesetzt. Diese arbeitet eng mit den Innovations-Referent*innen zusammen. Sie wird über das Management Board aus Oberbürgermeister & Leitung kommunalen Unternehmen gesteuert.

[277/300]

Upload Organigramm / Organisationsstruktur:

Organisation.jpg

• Wer wird verwaltungsintern wann und wie einbezogen?

Wir leben das Prinzip Digitalisierungsverantwortung folgt Fachverantwortung. Daher werden alle Bereiche an diesem Querschnittsthema beteiligt. Über Innovations-Referent*innen, die jeweils 50 % in der Stabstelle & in den Geschäftsbereichen (GB) arbeiten, wird eine enge & zielgerichtete Verknüpfung digitaler Themen mit Fachthemen sichergestellt. Analog hierzu erfolgt die Zusammenarbeit mit der SWP.

[399/400]

• Wie wollen Sie die Verbindlichkeit der Strategie erzielen?

Die Strategie wird mit dem Leitbild verknüpft & politisch legitimiert. Transparente öffentliche Kommunikation schafft Umsetzungs- & Rechenschaftsdruck.

[150/150]

• Welche Personalkapazitäten sind in den jeweiligen Organisationseinheiten vorgesehen und welche sollen aus Fördermittel mitfinanziert werden?

Organisationseinheiten	Stellen/-anteile beteiligt	Stellen/-anteile gefördert
------------------------	----------------------------	----------------------------

GB1: Finanzen, Investition und Controlling	1	0,5
GB2: Bildung, Kultur, Jugend und Sport	1	0,5
GB3: Ordnung, Sicherheit, Soziales und Gesundheit	1	0,5
GB4: Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft & Umwelt	1	0,5
GB5: Zentrale Verwaltung	1	0,5
GB9: Stabstelle Digitaler Wandel	4	4
SUMME	9	6,5

III.2. Wie wollen Sie externe Kompetenzen einbeziehen und die Zusammenarbeit organisieren?

Wie wollen Sie externe Kompetenzen einbeziehen und die Zusammenarbeit organisieren?

• Wer wird verwaltungsextern einbezogen? Welche Beiträge erwarten Sie jeweils konkret von diesen Akteuren?

Ein Digitalisierungsrat aus Expert*innen und Mitgliedern bestehender Gremien (z.B. Teilnehmungs-, Klima-, Wirtschaftsrat) wird gegründet. Dieser bringt Fachimpulse für Projekte ein und sichert sektorübergreifende strategische Kohärenz im Querschnittsthema Digitalisierung. Darüber hinaus werden externe Expert*innen in agile Projektteams eingebunden.

[350/400]

• Welche partizipativen Verfahren sehen Sie für die Strategieentwicklung vor? Welche Formen der externen Zusammenarbeit sind geplant?

Bürger*innen und Verwaltung in Potsdam sind beteiligungs- und partizipationserprobt.

Wir ergänzen bestehende Verfahren durch ein digitales Tool zur Bürgerbefragung und Votierung. Darauf aufbauende hybride Formate (Potsdam Lab) sollen die Strategieentwicklung unterstützen - weg von reinem Feedback hinzu multilateraler Kommunikation & Co-Creation mit Wissenschaft und (Kreativ-)wirtschaft.

[391/400]

• Wie planen Sie externe Expertise einzubinden (z.B. aus Wissenschaft, der Digital- und Technologiewirtschaft, Verbänden etc.)?

Potsdam punktet mit der höchsten Wissenschaftsdichte in Deutschland, die wir aktiv in den Smart City Prozess einbinden.

Über flexible Vernetzungstreffen, beständige Kommunikation und den Regio Hub (M7) binden wir Akteure wie ProWissen, MediaTech Hub, Science Park in Golm, Silicon Sanssouci e.V., HPI, PIK, IASS, GFZ, IHK, Wohnungswirtschaft, kommunalen Unternehmen & Kommunen (Berlin, Bad Belzig) ein

[400/400]

• Planen Sie bereits in der Strategieerstellung innovative Governance Formate zu testen und wenn ja, welche?

Neben der Doppelspitze als neues Führungskonzept wollen wir mit den Innovations-Referent*innen agile Arbeitsformen im städtischen Umfeld erproben (u.a. agile Projektteams).

In Zusammenarbeit mit dem HPI erschließen wir Design Thinking- und Co-Creation-Ansätze für die Verwaltung. In der Umsetzungsphase planen wir innovative Beschaffungsformen (Innovation Challenges) zu nutzen (M3).

Smart City Potsdam - Innovativ. Grün. Gerecht.

[Projekttitel]

Upload Skizze der Kommunikationsstruktur: [385/400]

Kommunikation.jpg

III.3. Halten Sie es für erforderlich die kommunale Handlungsfähigkeit angesichts der Digitalisierung zu stärken?

Ja

• In welchen kommunalen Aufgabenfeldern sehen Sie Bedarf, um die kommunale Handlungsfähigkeit zu sichern, weiterzuentwickeln oder auszubauen?

Fachkräftesicherung & Kompetenzaufbau zu Datensicherheit & -souveränität, Ausbau digitale Infrastruktur als Daseinsvorsorge, kommunale Angebote an Erwartungen der Digitalisierung anpassen (u.a. OZG).

[199/200]

• Welche prozessualen, organisatorischen und regulativen Anpassungen sind ggf. erforderlich?

Das Verständnis der kommunalen Daseinsvorsorge muss um das digitale Feld erweitern werden (Infrastruktur, Teilhabe, Datenhandling). Ein Spagat aus Stabilisierung und Innovation und neue Organisations- und Arbeitsformen sind erforderlich. Verwaltungsstandorte müssen neu gedacht und ausgestattet werden.

[300/300]

• Beabsichtigen Sie, digitale Systeme einzusetzen, um die Entscheidungsfindung weiter zu entwickeln, und wenn ja wie konkret?

Um evidenzbasierte Stadtplanung und informierte Entscheidungen zu ermöglichen, ist ein Planungsdashboard (M2) vorgesehen, das (Klima-)Folgen- & Wirkungsabschätzung für Projekte aufzeigt, Entwicklungsszenarien interaktiv über PaSyMo erlebbar macht und Feedback der Nutzer*innen einfließen lässt (M5).

[299/300]

• Wie beabsichtigen Sie frühzeitig Innovationen mit deren Chancen und/oder Risiken für die Kommune zu erkennen, diese einzuordnen und einer Lösung zuzuführen?

Smart City & Smart Region Officer sind Treiber digitaler Innovationen & deren Chancen für Potsdam. Der Digitalisierungsrat ist Inputgeber und begleitet den Transformationsprozess mit kritischem Blick für ausgewogene Lösungen. Der Austausch im Potsdam Lab (M4) bringt zusätzliche Perspektiven des lokalen Ökosystems ein; der Regio Hub (M7) wird genutzt, um aus Erfahrungen anderer Kommunen zu lernen.

[400/400]

IV. ERSTE ÜBERLEGUNGEN ZU MÖGLICHEN MASSNAHMEN DER UMSETZUNG

IV.1. Bereits während der Strategie-Entwicklung können erste Maßnahmen umgesetzt werden. Welche Ideen für solche erste Maßnahmen haben Sie?

Sie können bis zu fünf Maßnahmen eingeben.

Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierung

Bezeichnung der Maßnahme 1:

(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Digitales Tool zur Bürgerbefragung und Votierung

[48/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

Analog zu Bad Belzig wird Consul eingesetzt, um die Wohnungs- & Quartiersqualität am Schlaatz im Hinblick auf spätere Umsetzungsmaßnahmen abzufragen.

Ergebnisse und Ideen aus der Befragung werden mit den Beteiligungsformaten des HPI ausgewertet, im Dashboard (M2) visualisiert und dienen Bürger*innen wieder als Dialoggrundlage.

[329/400]

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen?

Die Pilotierung des digitalen Befragungstools findet im Schlaatz statt. Anschließend soll es in der gesamten Stadt eingesetzt werden.

[133/200]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

CONSUL als kostenlose Software zur Bürgerbeteiligung welche individuell auf die Bedürfnisse angepasst werden kann.

[114/300]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

<https://consulproject.nl/de/> und <https://neuland21.de/digitale-buergerbeteiligung-bottom-up/>

[99/100]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

Das Tool ist universell einsetzbar. Potsdam als bürgerorientierte Stadt profitiert von Ideen und dem Engagement ihrer Bürger*innen zur Umsetzung innovativer, gerechter & nachhaltiger Projekte.

[193/200]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie durch diese Maßnahme für dieses Ziel?

Ergänzung bestehender Formate durch ein niedrigschwelliges Beteiligungstool, auch in einfacher Sprache und/oder mehrsprachig, um vielfältigere Gruppen mit den Beteiligungsmöglichkeiten anzusprechen.

[198/300]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

Personalkosten: Programmieraufwand zur Anpassung des Tools auf Potsdam spezifische Fragestellungen; Fragebogenerstellung; Begleitung und Auswertung der Befragung; Einbindung Medienexpertise

Sachkosten: Keine

[208/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

Das Tool ist kostenfrei und kann langfristig regelmäßige analoge Befragungen ersetzen und sich somit durch Einsparungen bei aufwendigeren Befragungsmethoden tragen.

[164/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

Nach einem erfolgreichen Piloten soll das System in weiteren Quartieren bzw. gesamtstädtisch genutzt werden, perspektivisch v.a. im geplanten Quartier Krampnitz.

[161/200]

Smart City Potsdam - Innovativ. Grün. Gerecht.

[Projekttitel]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

Ein direkter Austausch soll mit den Kommunen erfolgen, die dasselbe Tool einsetzen, und mit diesen weiterentwickelt werden. Ergebnisse daraus werden für den Transfer bereitgestellt.

[181/200]

Bezeichnung der Maßnahme 2:

(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Strategie und Teilnehmungsformate des Potsdam Lab

[49/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

In Kooperation mit proWissen e.V. und dem HPI wird ein Ort für Bürger*innen geschaffen, um zielgruppengerechte Teilnehmungsformate umzusetzen. Die Verknüpfung von proWissen e.V. und der WerkStadt für Teilnehmung sichert Schnittmengen für die Stadtentwicklung. Die strukturelle und inhaltliche Planung sowie die Definition möglicher Veranstaltungs- und Teilnehmungsformate sind im ersten Jahr geplant.

[400/400]

Auf welchem Raum könnte diese Maßnahme zielen?

Das erste Projekt widmet sich dem Quartier Schlaatz, wo Auswirkungen von Corona in besonderen Maßen zu erwarten sind. Die Initiativen des "Zukunftslabor Schlaatz 2030" werden integriert.

[186/200]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

Open Lab Stockholm.

Das Potsdam Lab integriert jedoch im Stadtraum breiter verankerte Akteure und verbindet diese u.a. mit der Medienlandschaft in Potsdam mit dem Ziel, Lösungen bedarfsgerechter und nachhaltig zu erarbeiten.

[226/300]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

<https://openlabsthlm.se>

[23/100]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

Die Maßnahme zur Bürgerbefähigung wirkt grundsätzlich ganzheitlich auf die Stadtentwicklung. Um mit Erfolg zu wachsen, konzentrieren sich erste Formate auf die Themen Nachhaltigkeit und Klima.

[192/200]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie durch diese Maßnahme für dieses Ziel?

Es wird die Quartiersentwicklung im Schlaatz sowohl im sozialen Miteinander (analog) als auch in neuen Räumen (digital) unterstützt.

Zielgruppenspezifische Teilnehmungsformate werden erarbeitet, um möglichst barrierefreien Zugang für alle städtischen Akteure zu garantieren.

[276/300]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

Personalkosten: Methodisches Konzept; Kooperations- & Kommunikationskulturen

Sachkosten: Raummiete; Aufbau digitaler & analoger Interaktionsraum; Medieneinsatz u.a. Touchscreen

[weiter nächste Spalte]

Überführung in breites Teilnehmungsmodell durch Einbeziehung des Kooperationsprojektes der Wohnungswirtschaft AK Stadtpuren

[300/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

Das Lab kann durch das Realisieren von Projekten kofinanziert werden.

Potsdam Lab mit Bürgerbeteiligung ist ein zentrales stadtentwicklungspolitisches Thema, deshalb zentral verankert, langfristig.

[199/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

Die Methode des Design Thinking wurde durch den Partner HPI bereits voll digitalisiert.

Es müssen zielgruppenspezifische Anpassungen für unterschiedliche städtische Akteure vorgenommen werden.

[194/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

Open-source Ansatz ist grundsätzlich verankert. Der Design Thinking Prozess wurde durch das HPI bereits auf hybride Teilnehmungsmodelle angepasst und ist übertragbar.

[166/200]

Bezeichnung der Maßnahme 3:

(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Kommunale Infrastruktur LoRaWAN, nutzbar für alle

[49/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

Das Netzwerk soll Innovationen in der Ver- und Entsorgung, im Verkehr, im öffentlichen Raum sowie Bürger*innenprojekte ermöglichen.

Das LoRaWAN-Netz verknüpft sich mit den Umsetzungsmaßnahmen. Informationen (u.a. Umweltdaten) werden durch zu installierende Sensoren bereitgestellt, mit lokalen Akteuren analysiert und ausgewertet, z.B. zur Neudefinition von Plätzen (M1) und Quartieren (M3, M6).

[396/400]

Auf welchem Raum könnte diese Maßnahme zielen?

Die Maßnahme zielt auf die Gesamtstadt. Es ist eine flächendeckende Infrastruktur geplant, die durch Sensoren verschiedenster Akteure genutzt werden kann.

[154/200]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

LoRaWAN der Badenova in Freiburg. Durch das flächendeckende kommunale Netz werden ineffiziente Parallelstrukturen vermieden und Know-How aufgebaut. Neue Anwendungsfälle werden mit Bürger*innen entwickelt. Verschiedene Services zur Erhöhung der Lebensqualität werden angeboten.

[276/300]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

https://www.badenova.de/news/1016192_DE/smart-city-freiburg-auf-sendung

[71/100]

Smart City Potsdam - Innovativ. Grün. Gerecht.

[Projekttitel]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

Die Handlungsfähigkeit der Kommune wird gestärkt, Datenhoheit gesichert. Anwendungsfälle zahlen u.a. auf Klimaziele der Stadt ein und transparente Daten dienen als Grundlage für Bürgerbeteiligung.

[196/200]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie durch diese Maßnahme für dieses Ziel?

Know-How-Aufbau durch Eigenentwicklung der Software für Datenhoheit. Aktuelles Pilotprojekt anbieterabhängig & unflexibel. Betrieb & Erweiterung durch Stadt ermöglicht gemeinwohlorientierten Betrieb.

[199/300]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

Personalkosten: Pilotprojekt der EWP läuft bereits. Datenplattform wird durch eigenes Personal weiterentwickelt.

Sachkosten: Weitere Sensoren und Gateways; Basissoftwarelizenzierung

Projekte für kommunale Unternehmen oder Quartiere sollen sich auch durch Kosteneinsparungen selbst tragen.

[290/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

Für Bürger*innen und Unternehmen können zielgerichtet Services mit Mehrwert entwickelt werden. Diese Business Cases sichern den langfristigen Betrieb der Infrastruktur.

[168/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

Durch Anwendungsfälle großer kommunaler Unternehmen (u.a. SWP, STEP, EWP, ProPotsdam) in Energieversorgung und Wohnungswirtschaft wird das Netz zügig gesamtstädtisch genutzt und langfristig verankert.

[200/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

Die Kooperation der verschiedenen kommunalen Unternehmen, mit der Zielsetzung einen ökonomischen und unter Beteiligung der Bürger*innen nachhaltigen Betrieb umzusetzen, kann beispielhaft sein.

[192/200]

Bezeichnung der Maßnahme 4:

(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Partizipative Systemmodellierung (PaSyMo)

[41/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

Ein digitaler interaktiver Präsentationstisch zeigt, basierend auf Simulationsmodellen des Quartiers, komplexe Zusammenhänge in der Quartiersentwicklung im Schlaatz. Bürger*innen können so bspw. mögliche Entwicklungsszenarien interaktiv vor Ort im Quartiersbüro vermittelt werden. Die Modelle bauen auf eine existierende Simulation des Schlaatz auf und integrieren Daten des Planungsdashboards (M2).

[399/400]

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen?

Das Simulationsmodell bezieht sich aktuell auf das Quartier Schlaatz & angrenzende Gebiete.

Erweiterung auf die Gesamtstadt ist geplant.

[137/200]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

Form Follows You ist ein digitales Stadtmodell, das eine Interaktion aller am Planungsprozess Beteiligten direkt in der virtuellen Umgebung ermöglicht.

Der Prototyp von PaSyMo wird zunächst um die Leitfrage "Wer wohnt im Schlaatz in 2035?" weiterentwickelt.

[258/300]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

<https://formfollowsyou.com/> und www.fh-potsdam.de/pasymo

[74/100]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

Potsdam befähigt Bürger*innen komplexe Sachverhalte zu verstehen und über die Stadtentwicklung mit zu entscheiden. Über transparente Darstellung der Datennutzung wird die Datensouveränität gestärkt.

[198/200]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie durch diese Maßnahme für dieses Ziel?

Die Maßnahme dient der Einbindung von Projektbeteiligten und ihrer Expertise, der Vermittlung und Kommunikation komplexer Sachverhalte im Rahmen der Quartiersentwicklung sowie der Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses der Prozesse und zielt so auf eine inklusive Beteiligung ab.

[285/300]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

Personalkosten: Programmierung und Betreuung des Präsentationstisches im Quartiersbüro; Technische Weiterentwicklung zur Implementierung des Modells und der Schnittstelle zum Klimadashboard sowie prozessbegleitende Anpassung.

Sachkosten: Anschaffung und Wartung

[262/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

PaSyMo kann sowohl langfristig als interaktive Schnittstelle vor Ort im Rahmen des Klimadashboards betreut werden als auch den Ausgangspunkt für weiterführende Studienprojekte der FH Potsdam bilden.

[198/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

Ausweitung auf andere Quartiere, einhergehend mit den Potsdam Labs auf gesamtstädtischer Ebene und in den einzelnen Quartiersbüros.

[131/200]

Smart City Potsdam - Innovativ. Grün. Gerecht.

[Projekttitel]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

Simulationsmodelle werden Open Source zur Verfügung gestellt.

Durch offene Schnittstellen einfach zu implementierende, und auf andere Kontexte anzupassende Modellarchitektur.

[175/200]

Bezeichnung der Maßnahme 5:

(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Urbane Datenplattform Potsdam

[29/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

Aufbauend auf der ODP Potsdam wird eine urbane Plattform nach oupPlus & DIN SPEC 91357 zur einheitlichen Bereitstellung von Daten (LoraWAN, IoT Daten, etc.) für die definierten Maßnahmen entwickelt. Weitere Anforderungen sind eine sichere Cloud in DE, Open Source und Migrationsfähigkeit, FIWARE Kompatibilität für den Maßnahmentransfer und der IDS Standard als Grundlage für Datensouveränität.

[394/400]

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen?

Die urbane Datenplattform ist die Basisinfrastruktur für den Datenaustausch in der LHP und auf regionaler Ebene. Per Definition soll die Plattform in ganz Potsdam zum Einsatz kommen.

[182/200]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

Hamburg und München haben Pilotprojekte mit urbanen Datenplattformen durchgeführt. Darmstadt betreibt bereits erfolgreich eine urbane Datenplattform auf Basis von DIN SPEC 91357, allerdings ist diese nicht Open Source. Aus allen drei Vorhaben liegen "lessons learned" vor, auf denen wir aufbauen.

[296/300]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

-

[1/100]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

Entwicklung einer ganzheitlichen Datenplattform, die es LHP, SWP, kommunalen und privaten Unternehmen ermöglicht, neue bürgerzentrierte Dienstleistungen und eine verbesserte Stadtplanung anzubieten.

[198/200]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie durch diese Maßnahme für dieses Ziel?

Zahlreiche Maßnahmen des Projekts werden durch die urbane Datenplattform erst ermöglicht - sie fungiert als Basisinfrastruktur. Im Zentrum stehen für uns zudem die Datensouveränität, welche über den integrierten IDS Connector im Alltag erprobt werden soll.

[256/300]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

Personalkosten: Aufsetzen, Bereitstellung, Hosting, Wartung, Support, Entwicklung von Connectoren, Anbindung von Daten & Applikationen

Sachkosten: u.a. Cloud Kosten und Equipment, bzw. Lizenzgebühren

[200/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

Die Urbane Datenplattform befähigt zahlreiche Geschäftsmodelle und wird zum Kernelement städtischer Gesellschaften. Eine Eingliederung der UDP in das Kompetenznetzwerk DIKOM wird favorisiert.

[191/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

Eine Skalierung betrifft zum einen die Vernetzung mit Daten aus der Region (dies geschieht über einheitliche Schnittstellen und regionale Partnerschaften) zum anderen über weiterführende Applikationen

[200/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

Über Open Source Code können wir unsere Entwicklungen anderen Kommunen zur Verfügung stellen (nach DIN Standard 91357). Über den FIWARE Context Broker können unsere Datenmodelle direkt bezogen werden.

[200/200]

IV.2. Denken Sie nun bitte ein Jahr weiter: Ihre Smart-City-Strategie liegt inzwischen vor. Welche Maßnahmen für die Umsetzungsphase könnten darin am ehesten enthalten sein?

Bezeichnung der Maßnahme 1:

(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Aktionsraum Bahnhof

[19/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

Die Neudefinition und Umgestaltung öffentlicher Räume rund um den Bahnhof. Open-Data der DB wird mit städtischen Daten u.a. aus LoRaWAN im Dashboard (M2) visualisiert. Partizipationspunkte werden gesetzt, um qualitatives Nutzerfeedback zu sammeln (M5). Der Design Thinking Prozess des Potsdam Labs (M4) wird damit kombiniert, um standortspezifische Lösungen zu pilotieren.

[372/400]

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen?

Griebnitzsee (Universität) / Medienstadt (Pendler) / Charlottenhof (Kiez) / Park Sanssouci (Touristenbahnhof) / Golm (Wissenschaft)

Anforderungen und Zielgruppen werden analysiert.

[182/200]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

Die Maßnahme baut auf umfangreiche Erfahrungen der Smart City DB in Köln und Berlin auf. Neudefinition von Bahnhofsvorplätzen u.a. mit Sitzgelegenheiten und Spielfeldern, Kiezplattform, urbane Pflanzenlabore sind übertragbare Projekte aber auch Anschlussmobilität und City-Logistik sind mitzudenken.

[299/300]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

<https://smartcity.db.de/places> und
<https://data.deutschebahn.com/>

[88/100]

Smart City Potsdam - Innovativ. Grün. Gerecht.

[Projekttitel]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

Das Potential von Bahnhöfen als öffentlicher Ort wird ausgeschöpft, um Initiativen und guten Ideen einen Raum zu geben, die nachhaltige intermodale Reiseketten und neue Nutzungskonzepte vereinen.

[195/200]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie für dieses Ziel durch diese Maßnahme?

Es wird ein Ort für Bürger*innen geschaffen, um Räume wiederzubeleben und das Bahnhofsumfeld mit den Quartiere zu verbinden.

Verknüpft mit M2 und M4 werden Projekte mit der höchsten Zustimmung und Nutzen für Naturschutz und Klimaresilienz im Bahnhofsumfeld realisiert.

[269/300]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

Personalkosten: Kosten für Planung & Realisierung der Vorhaben

Sachkosten: Realisierung von Projekten mit Digitalisierungsbezug unterschiedlicher Größenordnung zwischen 10.000 & max. 150.000EUR

LoRaWAN Infrastruktur & Beteiligungsformate M4 ist in anderen Maßnahmen sichergestellt (Synergieeffekte)

[300/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

Datensouveränität wird gewährleistet, da städtische Daten auf der UDP verbleiben.

Entwicklung von tragfähigen Geschäftsmodellen für die Vermietung von Flächen und Räumen rund um Bahnhöfe.

[189/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

Mitwirkung von Bürger*innen zur Steigerung der Aufenthaltsqualität ist auf weitere Bahnhöfe übertragbar. Synergien: M3,M6,M7. Funktionales Netz der Bahnhöfe&Verknüpfung Stadt/Land mit Umsteigepunkten.

[200/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

DB sieht großes Transferpotenzial: Innovationen werden auf ihre Skalierbarkeit und Geschäftsmodelle untersucht und für eine Übertragung in weitere Städte und Regionen in Deutschland vorbereitet.

[194/200]

Bezeichnung der Maßnahme 2:

(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Planungsdashboard mit Klimafolgenabschätzung

[44/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

Auf Basis der gemeinsamen Datengrundlage UDP; Visualisierung des Umsetzungsstand der kommunalen Klimaschutzstrategien für eine breiten Öffentlichkeit.

Es werden Sektoren, Handlungsfelder, Ziele & Szenariorechnungen dargestellt, um Wirkung und ggf. Kosten von Maßnahmen abzuschätzen.

Räumliche Entscheidungen werden über das Dashboard dargestellt und

[weiter nächste Spalte]

die Beteiligung über PaSyMo, M4, M5 realisiert.

[399/400]

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen?

1,6 Mrd. EUR Investitionsvolumen für Quartiersentwicklungen v.a. Schlaatz bis 2030 geplant.

Eine Berücksichtigung von Klimafolgen und Beteiligung ist für diese gesamtstädtischen Aufgaben essenziell.

[200/200]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

Climate View ist ein Tool aus Schweden welches kommunalen Handlungsfelder abbildet, rechnet Zielpfade und Szenarien und untersetzt dies mit Maßnahmen.

Dashboard der SAP und Telekom mit FIWARE zur nachhaltigen Stadtentwicklung entlang der SDGs.

[244/300]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

<https://de.climateview.global/leaders>

[37/100]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

Nachhaltige Stadtentwicklung mit Klimaschutz mit Kompetenzausbau und Sensibilisierung für städtische Akteure mit Bürger*innen

[125/200]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie für dieses Ziel durch diese Maßnahme?

Sensibilisierung der Öffentlichkeit durch Was-Wäre-Wenn-Entscheidungen für Handlungsoptionen, den Umsetzungsstand und die erforderlichen Maßnahmen im Klimaschutz. Unterstützung einer transparenten und evidenzbasierten Entscheidungsfindung in der Stadtentwicklung.

[263/300]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

Personalkosten: Konzeption und Entwicklung, Definition Schnittstellen zu Geoinformationssystem, Data Scientist (Synergien mit PaSyMo)

Sachkosten: Implementierungskosten; Lizenzgebühren, Schulungskosten

[202/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

Kostengünstiger Weiterbetrieb nach Entwicklung der Visualisierung und Algorithmen über UDP.

Monitoring und Betrieb der Maßnahme durch die Verwaltung, den Facheinheiten gemeinsam mit der Klimastelle.

[199/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

Erweiterung um neue Fokusbereiche ist in die bestehende Architektur ist geplant und neue gesamtstädtische Herausforderungen werden visualisiert.

Freie Verfügbarkeit für Bürger*innen über Webseite.

Smart City Potsdam - Innovativ. Grün. Gerecht.

[Projekttitel]

[198/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

Verbesserte Visualisierung, um komplexe urbane Klimadaten niederschwellig verständlich zu machen ist generell übertragbar. Alle IT-Entwicklungen werden Open Source zur Verfügung gestellt.

[187/200]

Bezeichnung der Maßnahme 3:
(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Klimaanpassung und Innovation Challenges

[40/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

Mit den Bürger*innen (M4) werden Problemdefinitionen auf Basis des Konzepts Klimaanpassung erarbeitet.

Über neue Beschaffungsmodelle (PCP / Innovation Challenges) werden nun mit dem Regio Hub (M7) Lösungen gesucht. Ein Innovationsbudget für die Erprobung im Schlaatz wird reserviert.

Fokus: z.B. grüne Fernwärme, intelligente Begrünung, Park- & Aufenthaltssensoren, Energiecommunity-Konzepte etc.

[400/400]

Auf welchem Raum könnte diese Maßnahme zielen?

Schwerpunkt der Planung und daher auch der Maßnahmen liegt im Schlaatz, nachfolgend sind Maßnahmen im gesamten Stadtgebiet denkbar.

[131/200]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

Beispiele für Maßnahmen wurden im Rahmen des Projektes Plattenbau - Worth Living bereits untersucht. Über den Einsatz innovativer Beschaffungsmethoden wurden in Dublin fünf Innovation Challenges mit Ziel nachhaltiger digitaler Stadtentwicklung durchgeführt.

AI4Cities: innovative Beschaffung von KI

[300/300]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

<https://fhp.incom.org/project/15470> <https://smartdublin.ie/tag/sbir/>
<https://ai4cities.eu/>

[99/100]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

Masterplan Klimaschutz definiert Potsdamer Ziel bis zum Jahr 2050 100% Klimaneutralität zu erreichen. Gesellschaftlich erarbeitete Maßnahmen dafür bieten die Chance für eine breitflächige Akzeptanz.

[198/200]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie für dieses Ziel durch diese Maßnahme?

Partizipative Definition drängender Zukunftsfragen im Kontext Klimaanpassung und Lebensqualität.

Erprobung eines Problem-basierten, offenen Beschaffungs-prozesses.

Prototypische Umsetzung realisierbarer Innovationen im Schlaatz.

Innovationsimpulse für die regionale Wirtschaft.

[281/300]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

Personalkosten: Konzeption, Umsetzung, Betreuung der Ausschreibungen & Projekte

Sachkosten: Investitionen für Klimaanpassungen im Schlaatz von 300T & von 400T EUR für gesamtstädtische Projekte über Innovation Challenges berücksichtigt.

Finanzielle Synergieeffekte durch Integration von M2,M4,M5,M6.

[300/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

Abhängig von der konkreten Maßnahme wird ein langfristiges Betriebsmodell definiert.

[84/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

Die Vorgehensweise über evidenzbasierte & partizipative Planung in Experimentierräumen und innovativer Beschaffungsmethoden soll als Methode für Stadtentwicklung in ganz Potsdam etabliert werden.

[195/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

Best-practices, Herausforderungen, Lessons-learned aus den innovativen Beschaffungsmethoden sind wichtiges Know-How für andere Kommunen und die Resultate werden u.a. durch den Regio Hub (M7) geteilt.

[199/200]

Bezeichnung der Maßnahme 4:
(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Potsdam Lab:gemeinsam realisierte Stadtentwicklung

[50/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

Das Potsdam Lab wird ein, im Sinne einer Denkfabrik, Raum der Entwicklung, des Experimentierens und des Lernens sein. Potsdam erweitert sich von der Stadt der Wissenschaften zur Stadt des interaktiven und sozial gerechten Wissenstransfers.

Das Wissen generiert sich aus den sozialen Strukturen in den Quartieren. Die Teilhabe wird langfristig verankert und sichergestellt.

[374/400]

Auf welchem Raum könnte diese Maßnahme zielen?

Es existieren viele verschiedene Einzelprojekte mit Beteiligung in Potsdam, die durch die Bearbeitung im Potsdam Lab konkret umgesetzt und implementiert werden können.

[167/200]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

Vorbild ist das Open Lab Stockholm, ein Zentrum für Design Thinking, in dem Studierende, Auszubildende und Wissenschaftler*innen der Universitäten Impulse zur Stadtentwicklung erarbeiten.

[187/300]

Smart City Potsdam - Innovativ. Grün. Gerecht.

[Projekttitel]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

<https://openlabsthlm.se>

[23/100]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

Die Passgenauigkeit zwischen Projekten und realen Bedürfnissen ist der Lösungsansatz für eine hohe Realisierungsrate. Die Maßnahmen M1, M2, M3, M6 sind deshalb direkt mit dem Potsdam Lab verknüpft.

[197/200]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie für dieses Ziel durch diese Maßnahme?

Breitere Bürgeraktivierung, nachhaltige Einbindung verschiedener Zielgruppen. Die Methode des Design Thinking bringt einen neuen, leichteren und spielerischen Ansatz in die konkrete Projektarbeit.

[197/300]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

Personalkosten: Anwendung und Anpassung der Beteiligungsformate und Kommunikationsstrukturen; Quartiersinnovator*innen

Sachkosten: Raummiete für Quartiersbüro, Haupträume werden dauerhaft bereitgestellt und für digitale und physische Nutzung erweitert

[253/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

Wichtiger Erfolgsfaktor zur Implementierung ist die kontinuierliche Betreuung (Organisation, Koordination) durch dauerhaft eingebundene Projektpartner (HPI, proWissen).

[168/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

Methoden und Formate eignen sich auch für die Gestaltung weiterer städtischer Räume (Kooperation mit Wohnungswirtschaft, AK StadtSpuren, DB).

Klimaschutzmaßnahmen u.a. mit kommunalen Akteuren.

[194/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

Open Source für Projekterfahrungen und Ergebnisse. Die Pilotanwendung im Schlaatz kann als Modell für viele andere Siedlungen dieser Bauart (Tafelbauten) und sozialen Zusammensetzung funktionieren.

[197/200]

Bezeichnung der Maßnahme 5:

(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Bürgerorientierte App zur Quartiersentwicklung

[46/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

Ein Plug-In für eine bestehende App (z.B. der kommunalen Unternehmen oder anderer Kommunen) soll eine umfangreiche Beteiligungs-, Informations- und Service-Integration ermöglichen: UDP für informierte Entscheidungen, kommunale Services (u.a. Energieverbräuche, digitales Rathaus); niedrigschwellige Beteiligung zu Stadtentwicklung durch Umfragen/Feedback/Schnittstelle Potsdam Lab direkt in der App.

[399/400]

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen?

Die integrierte UDP und die Umfragen/Feedback sind gesamtstädtisch. Die Integration der Smart Services wie aus M6 werden im Schlaatz pilotiert und später gesamtstädtisch skaliert.

[179/200]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

Die Verknüpfung mit dem Beteiligungstool der Stadt Bad Belzig bringt gegenseitige Lerneffekte und Kosteneinsparungen.

Open Source Vorarbeiten der Modellprojekte in Solingen & Wolfsburg; Telekom (CITYKey)

[204/300]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

<https://bit.ly/3qFP8aY>

[22/100]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

Befähigung der Bürger*innen durch Zugang zu aktueller Stadtdatenbasis; niedrigschwelliges Beteiligungsangebot, flexibel nutzbar für Feedback; Erhöhung der Lebensqualität durch kommunale Services.

[195/200]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie für dieses Ziel durch diese Maßnahme?

Diversere Beteiligung durch niedrigschwelliges und neues Angebot; Erhöhung der Quartiersqualität durch Einbindung der Bürger*innen und informierte Entscheidungen durch Integration Dashboard (M2); Angebot und Feedback zu kommunalen Services, direkter Kontakt zur Kommune (digitales Rathaus).

[290/300]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

Personalkosten: Anpassungen und Aktualisierung der Quartiersapp; Einbindung Medienexpertise & Kulturlandschaft mit Inhalten zur Teilnahmemotivation der Nutzer*innen und Expertise aus der Forschungslandschaft (u.a. zu Beteiligung)

Sachkosten: Einmalige App Bereitstellung bzw. -entwicklung

[289/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

Open Source Vorarbeiten und Integration in bestehenden Apps verringert Entwicklungskosten, Smart Services können die App querfinanzieren. Transparenz zu Bürger*innen sichert langfristige Akzeptanz.

[197/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

Die App ist universal einsetzbar. Wissenstransfer und -aufbau, UDP und Umfragen/Feedback sind gesamtstädtisch. Smarte Services können sukzessive auf alle Quartiere erweitert werden.

[181/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

Replizierbarkeit durch Open-Source. Die Verbindung verschiedener Funktionen mit Input aus der Forschungslandschaft ermöglichen niedrigschwellige, modellhafte Lösungen mit großem Transferpotential.

[196/200]

Smart City Potsdam - Innovativ. Grün. Gerecht.

[Projekttitel]

Bezeichnung der Maßnahme 6:

(Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Umweltbildung & Stadterneuerung mit LoRaWAN-Daten

[49/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

In einer frühen Phase wird Interesse bei den Stakeholdern für einen Quartiersumbau durch LoRaWAN-Daten geweckt (u.a. Sensorkits für Bürger*innen), energetische Potentiale aufgezeigt und daraus Lösungen entwickelt.

Kommunale Unternehmen sind im Prozess eingebunden und hochauflösende Daten über den Energieverbrauch werden mit der UDP verknüpft was die Datensouveränität der Bürger*innen garantiert.

[399/400]

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen?

Erst soll die Maßnahme am Quartier Schlaatz erprobt und danach auf die Gesamtstadt ausgerollt werden, insbesondere auch in das aktuell entstehende Quartier Krampnitz, verknüpft mit PaSyMo, M5 & M2.

[197/200]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

Kommunale LoRaWAN-Netze (z.B. Freiburg) und Projekte der Energetischen Stadtsanierung (z.B. Potsdam Drewitz).

[109/300]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

<https://www.kfw.de/stories/umwelt/energieeffizienz/sanierung-gartenstadt-potsdam-drewitz/>

[89/100]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

Die Maßnahme ist direkt mit den Zielen der Energetischen Stadtsanierung verknüpft: Quartiere energieeffizient und partizipativ gestalten. Erweitert werden die Ziele durch Datentransparenz und -hoheit.

[200/200]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie für dieses Ziel durch diese Maßnahme?

Gewonnene Daten werden im Beteiligungsprozess der energetischen Sanierung des Quartiers Schlaatz genutzt. Mit den Bürger*innen sollen dabei Konzepte z.B. zur Energieeffizienz durch Nutzer motivation und Smarte Services zur Steigerung der Lebensqualität im Quartier entwickelt werden.

[282/300]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

Personalkosten: Kommunikation mit Akteuren; Personal für die Software-Weiterentwicklung für diesen Anwendungsfall

Sachkosten: ggf. weitere Gateways, Sensoren u.a. für Bürger*innen subventionierte Sensorkits (Umweltdaten, z.B. Temperatur, Feinstaub, Geräusche, UV-Strahlung, Wasserstand)

[289/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

Mit vielfältiger Sensorik können digitale Mehrwertdienste für Wohnungswirtschaft & Bewohner*innen entwickelt werden. Z.B. vereinfachte Nebenkostenerstellung, Parkraummanagement, Raumklimaüberwachung.

[200/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

Das zukünftig flächendeckend bestehende LoRaWAN kann problemlos durch weitere Sensoren im gesamten Stadtgebiet erweitert werden. Die Darstellung der Daten erfolgt über die gesamtstädtischen M2 und M5.

[200/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

Die Verknüpfung der Ziele der energetischen Stadtsanierung mit der Smart City und früher Einbindung von Akteuren erzeugt einen modellhaften integrierten Ansatz mit Übertragbarkeit.

[180/200]

Bezeichnung der Maßnahme 7: (Diese Maßnahmen-Bezeichnung bitte auch in der Tabelle Kosten- und Finanzierungsplan verwenden)

Kooperativer Regio Hub

[22/50]

Bitte skizzieren Sie diese Maßnahme.

Das Projekt dient der interkommunalen Zusammenarbeit im Innovationskorridor von Berlin über das urbane Potsdam in den ländlichen Raum. Es ist eine digitale & analoge Mischung aus Coworking, Co-Creation Space, Think Tank und Beteiligungspartner - für Verwaltungen, Wirtschaft & Wissenschaft. Das kooperative Digitallab ist bundesweit ein Vorreiter für konstruktive Stadt-Land-Beziehungen.

[387/400]

Auf welchen Raum könnte diese Maßnahme zielen?

Die Maßnahme zielt auf den gesamten Innovationskorridor. Räumlich wird der Regio Hub im Potsdam Lab (M2) angesiedelt - so sind Bürger*innen, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung eng vernetzt.

[194/200]

Orientieren Sie sich bei dieser Idee an einem Vorbild? Wenn ja: welches und weshalb an diesem?

BloxHub in Kopenhagen ist ein ähnliches Konzept und stellt einen Knotenpunkt für nachhaltige Urbanisierung dar. Gegründet aus der Überzeugung, dass die Herausforderungen der globalen Urbanisierung und des Klimawandels Partnerschaften und neue Wege der Zusammenarbeit erfordern.

[277/300]

Link zu diesem Vorbild (wenn möglich):

<https://bloxhub.org/>

[20/100]

Zu welchem stadtentwicklungspolitischen Ziel soll die Maßnahme beitragen?

Strategische Ziele Digitales Potsdam und vielseitiges Unternehmertum werden durch regional Vernetzung, Wissenstransfer, Kompetenzaufbau und Netzwerk im Bereich Digitale Transformation unterstützt.

[196/200]

Smart City Potsdam - Innovativ. Grün. Gerecht.

[Projekttitel]

Welchen konkreten Beitrag erwarten Sie für dieses Ziel durch diese Maßnahme?

- Effizienzgewinne steigern (durch gemeinsame Innovations- bzw. Projektentwicklung)
- Voneinander lernen (Land UND Stadt haben einiges vorzuweisen und gehen Hand in Hand)
- Kompetenzen im Bereich digitale Transformation aufbauen
- Enge Zusammenarbeit mit Wirtschaft und Wissenschaft

[281/300]

Welche Kostenarten erwarten Sie für diese Maßnahme?

Personalkosten: Lab-Team aus kuratorischer Leitung (wissenschaftlich & methodisch); Business Plan; rechtliche Vertragsgrundlagen für Wissenstransfer; Kooperations- und Kommunikationsstrukturen

Sachkosten: Aufbau digitaler und analoger Interaktionsraum; Online-Austauschplattform

[279/300]

Welche ersten Ideen haben Sie, um den Betrieb dieser Maßnahme langfristig zu sichern?

Nach einer finanzierten Anlaufphase ist eine dauerhafte Finanzierung des Projektes über eine gemeinsame Investition der Nutzer*innen bzw. über Mitgliedsbeiträge geplant.

[169/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie diese Maßnahme auf das gesamte Gebiet Ihrer Kommune ausgerollt werden kann?

Der Regio Hub ist durch alle Quartiere und Kommunen der Region nutzbar. Über ein komplementäres online Angebot können die Dienste und Ergebnisse des Projektes auch darüber hinaus genutzt werden.

[194/200]

Haben Sie bereits Ideen, wie andere Kommunen hiervon lernen können?

Das Projekt kann als Blaupause für die Stadt-Land-Beziehung vieler Regionen deutschlandweit dienen - vor allem in Bezug auf das gemeinsame Erarbeiten und Umsetzen von Innovationen.

[180/200]

IV.3. Bitte füllen Sie den „Kosten- und Finanzierungsplan“ aus und führen die unter 1 und 2 angegebenen Maßnahmen in je einer Zeile gesondert auf. [siehe Kosten - und Finanzierungsplan im Anhang]

IV.4 Welches übergeordnete Datenschutzkonzept verfolgen Sie? Inwieweit wird der individuelle Datenschutz gewährleistet und wie kann der Schutz von aggregierten Daten mit Relevanz für die Daseinsvorsorge und das Gemeinwohl sichergestellt, bzw. hergestellt werden?

Der behördliche Datenschutzbeauftragte ist, mit Unterstützung des Datenschutzkoordinators & in Zusammenarbeit mit dem Informationssicherheitsbeauftragten (CISO), für die Einhaltung von EU-DSGVO, BbgDSG & BSI-Grundschutzkompendium (IT-Sicherheit) verantwortlich.

Datensammlung (v.a. personenbezogen) erfolgt nur nach selbstbestimmter Zustimmung der Bürger*innen, mit hoher Transparenz & Kontrollen.

[399/400]

V. WISSENSTRANSFER UND KOMPETENZAUFBAU: STADT IM NETZWERK

V.1 Wissenstransfer innerhalb der Kommune:

Wie planen Sie den Wissens- und Kompetenzaufbau und den Wissenstransfer innerhalb der Kommune, auch über die Stadtverwaltung hinaus, anzugehen?

Potsdam Lab (M4) & Regio Hub (M7) als physische Anlaufstelle stellen das Kompetenzzentrum für Digitalen Wandel in der Region dar.

Bereits etablierte strategische Ansätze (INSEK), Strukturen (Vernetzungstreffen), Netzwerke (ProWissen e.V.) & Räte (Wirtschafts-, Klima-, Beteiligung-, Migranten- & Digitalisierungsrat) ergänzen den Wissenstransfer als Multiplikatoren .

Innovations-Referent*innen tragen innovative & digitale Themen in die Geschäftsbereiche der LHP und der kommunalen Unternehmen.

[499/500]

V.2 Wissenstransfer außerhalb der Kommune (für nicht unmittelbare geförderte Kommunen im gesamten Bundesgebiet):

Wie denken Sie den Wissens- und Kompetenzaufbau für andere Kommunen in ihrem Modellprojekt mit? Wie lassen Sie andere Kommunen an Ihrem Erkenntnisgewinn/Ihren Erfahrungen teilhaben?

Mit dem Regio Hub (M7) wollen wir ein Modell für innovative & zielgerichtete Zusammenarbeit und nachhaltige Stadt-Umland-Beziehungen schaffen.

Mit Akteuren wie DIKOM, DABB stellen wir Replizierbarkeit, Austauschbarkeit und Standards für interoperable Schnittstellen nach Open Source- & Open Knowledge-Ansätzen durch alle Projektpartner sicher.

Wir bringen uns aktiv in die Koordinierungs- und Transferstelle (KTS) des BMI, den Smart City Navigator des BMWi und die KGSt (Städtetag) ein.

[488/500]

VI. ABSICHTSERKLÄRUNG DER KOMMUNE UND AKTEURE, RATSBESCHLUSS

VI.1 Upload Absichtserklärung einschließlich Beteiligtenliste:

LOIs_Gesammelt.pdf

VI.2 Upload Ratsbeschluss:

VI.3 Wurden Sie bei der Erstellung dieser Bewerbung von extern beauftragten Beratern unterstützt und wenn ja von wem und wie?

Die BABLE GmbH unterstützte die Bewerbungsformulierung und die grafische Aufbereitung.

[86/150]

VII. ZUSAMMENFASSUNG

VII. Bitte stellen Sie abschließend Ihr Vorhaben mit seinen Kernpunkten zusammenfassend dar und benennen Sie dessen Besonderheiten. (Diese Zusammenfassung wird gemeinsam mit der Bewertung der Fachgutachter in den Jury-Katalog aufgenommen und im Falle der Auswahl als Modellprojekt auch veröffentlicht.)

Unsere gesamtstädtischen Ziele und unser Leitbild haben wir mit unseren Bürger*innen definiert und gute Konzepte für Klimaschutz und Klimaanpassung erarbeitet. Zusammen wollen wir Potsdam ökologisch und sozial gerecht gestalten. Wir wollen die Chancen der Digitalisierung für Beteiligung, Transparenz und Ressourcenschonung nutzen und den Stadtraum grüner und lebenswerter machen.

[weiter nächste Seite]

Smart City Potsdam - Innovativ. Grün. Gerecht.

[Projekttitel]

Die Landeshauptstadt Potsdam muss ihr dynamisches Wachstum unter den Bedingungen knapper Flächen und den Anforderungen durch Klimawandel & Pandemie gestalten. Wir wollen als beteiligungserprobte Stadt dem Problemdruck gemeinsam mit unseren Bürger*innen und dem lokalen Ökosystem mit den Möglichkeiten der Digitalisierung entgegenwirken und die Transformationsfähigkeit der Kommune stärken. Dafür wollen wir Entwicklungspfade sichtbar machen, den Mehrwert von Technik erlebbar und konkrete Lösungen im Stadtraum umsetzen.

Unser bestehendes Beteiligungsangebot - von Stadtspaziergängen, Quartierbüros, dem Portal MaerkerPlus bis hin zu Bürgerhaushalt und -budgets - trifft auf große Resonanz, erreicht aber nicht alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen. Die Pandemie erschwert die Begegnung und demokratische Teilhabe zusätzlich. Deshalb möchten wir zielgruppenspezifische hybride Formate entwickeln und inklusive Beteiligung (z.B. Migrant*innen, Jugendliche, Nonliner) ermöglichen.

Das Modellprojekt stärkt die Handlungsfähigkeit der Kommune unsere Vision umzusetzen und durch die praktische Anwendung neue Erkenntnisse zu komplexen Themen wie Datensouveränität und Beteiligung zu erlangen. Dazu planen wir

- Umsetzung sozialgerechter und nachhaltiger Projekte gemeinsam mit den Bürger*innen und dem lokalen Ökosystem - beginnend im Schlaatz (M3) und an Bahnhöfen (M1)
- Zentrales Planungsdashboard (M2), das eine partizipative und evidenzbasierte Entscheidungskultur in der Stadtentwicklung ermöglicht.
- Breite Beteiligung über digitale Angebote (M5) und das Potsdam Lab (M4) als barrierefreie physische Anlaufstelle für diverse Bevölkerungsgruppen
- Ausbau von LoRaWAN (M6) und der Urbanen Datenplattform als Grundlage für nachhaltige Lösungen in Verkehr, Energie, Ver- und Entsorgung sowie den souveränen Umgang mit Daten
- Vernetzung des urbanen und ländlichen Raums über den hybriden Regio Hub (M7) zu stärken und so regionale Innovationspotenziale zu nutzen

Aus Potsdamer Herausforderungen werden Modelllösungen. Wir pilotieren partizipative Prozesse und übertragbare Lösungen für andere Kommunen, die Smart City Potsdam - Innovativ. Grün. Gerecht. Zusammen schaffen wir eine nachhaltige Stadt für morgen!

[2596/2600]

VII. Upload Grafik:

Gesamt.jpg

Bildrechte

Wir haben uneingeschränktes Nutzungsrecht an dieser Datei.

Wir räumen dem BMI und seinen Beauftragten das Recht ein, dieses Bild ausschließlich für das Bewerbungsverfahren zu nutzen.

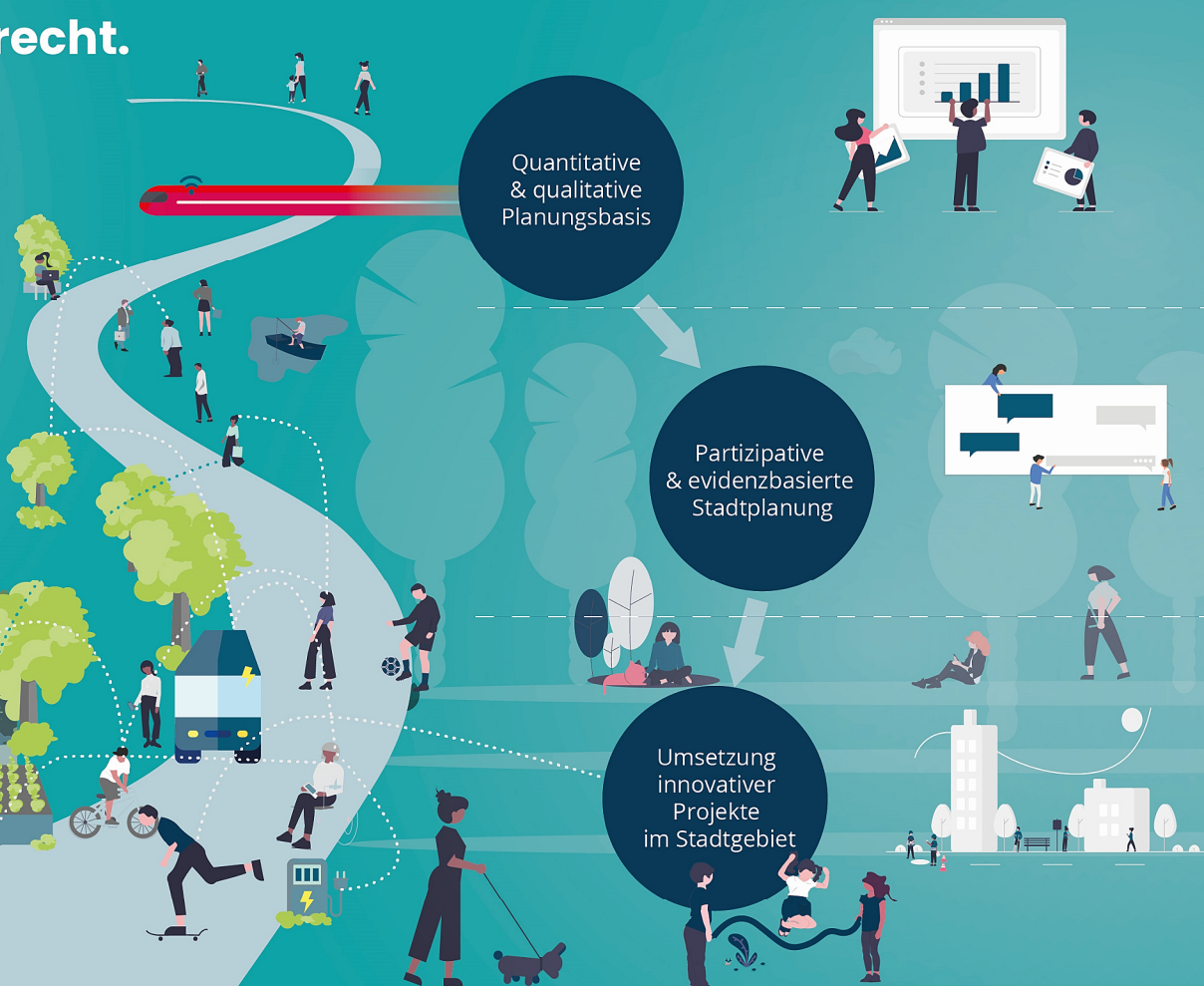
Wir räumen dem BMI und seinen Beauftragten im Falle der Auswahl als Modellprojekt Smart Cities das Recht ein, die Datei zeitlich und räumlich uneingeschränkt in Print- und Online-Medien zu nutzen.

Kosten- und Finanzierungsplan (siehe Anhang)



Smart City Potsdam – Innovativ. Grün. Gerecht.

Zusammen schaffen wir eine nachhaltige Stadt für morgen!



Quantitative & qualitative Planungsbasis

Partizipative & evidenzbasierte Stadtplanung

Umsetzung innovativer Projekte im Stadtgebiet

- Urbane Datenplattform Potsdam
- Digitales Tool zur Bürgerbefragung und Votierung
- Kommunale Infrastruktur LoRaWAN, nutzbar für alle
- Partizipative Systemmodellierung (PaSyMo)
- M2: Planungsdashboard mit Klimafolgenabschätzung
- M5: Bürgerorientierte App zur Quartiersentwicklung
- M1: Aktionsraum Bahnhof
- M3: Klimaanpassung und Innovation Challenges
- M6: Umweltbildung und Stadterneuerung mit LoRaWAN-Daten

Strategie und Beteiligungsformate des Potsdam Lab

M4: Potsdam Lab, gemeinsam realisierte Stadtentwicklung

M7: Kooperativer Regio Hub



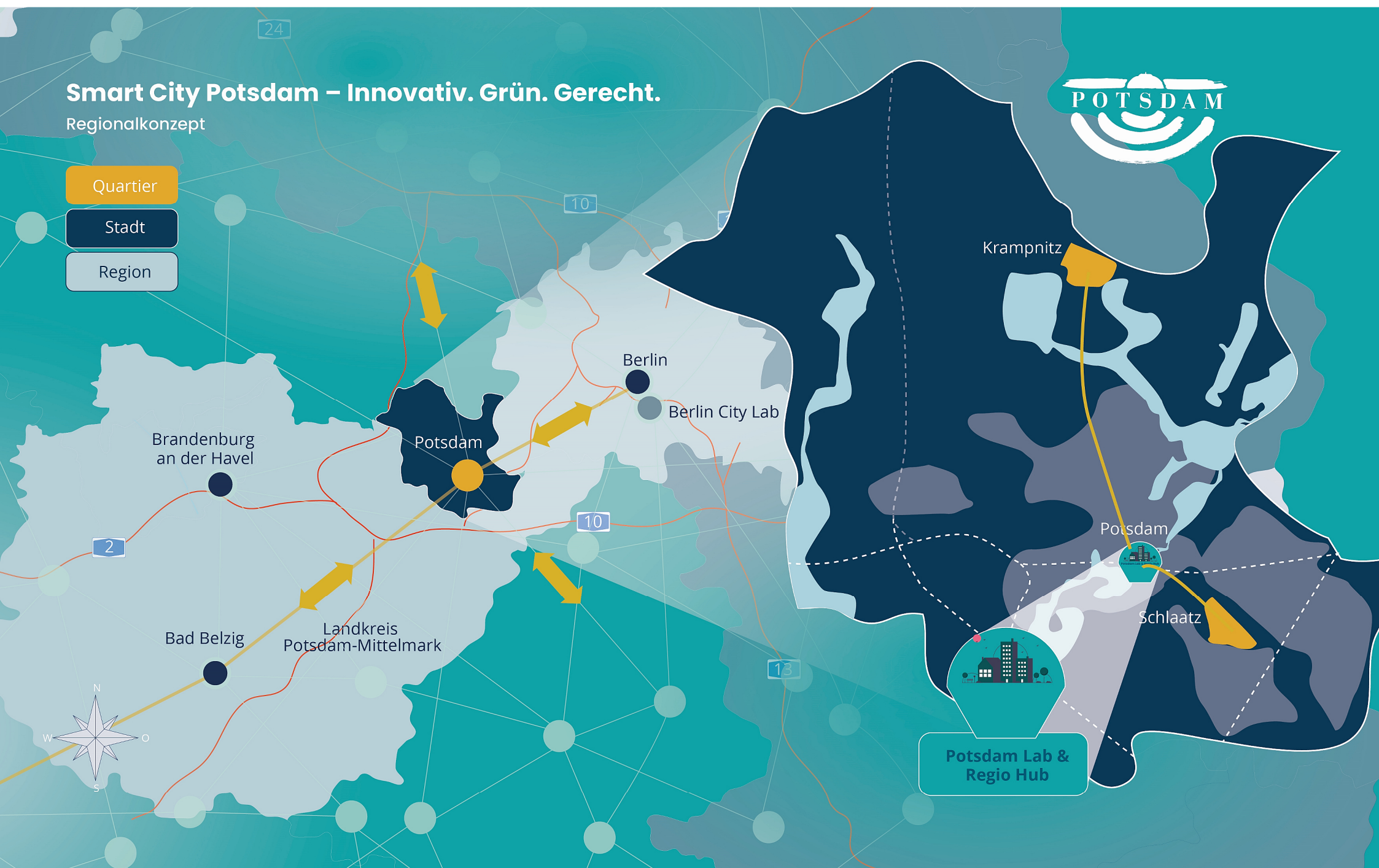
Smart City Potsdam – Innovativ. Grün. Gerecht.

Regionalkonzept

Quartier

Stadt

Region



Smart City Potsdam – Innovativ. Grün. Gerecht.

Organisation



Stadtverordnetenversammlung



Demokratische Legitimierung



Oberbürgermeister & Management Board



Austausch und Feedback



Stabstelle Digitaler Wandel
Smart City- & Smart Region-Officer

Unterstützung



Digitalisierungsrat



Strategische Ausrichtung, Koordination,
Monitoring, Netzwerkaktivitäten

Innovations-Referent*innen



Bürger*innen

Bürger-
beteiligung



★ = Verantwortlich
GB = Geschäftsbereich



KOORDINATION VON
FACHPROJEKTEN

Projekt 1
z.B. Bürgerbefragung



Projekt 6



Projekt 2
z.B. Potsdam Lab



Projekt 3
z.B. Urbane Datenplattformen



Projekt 5
z.B. PasyMo



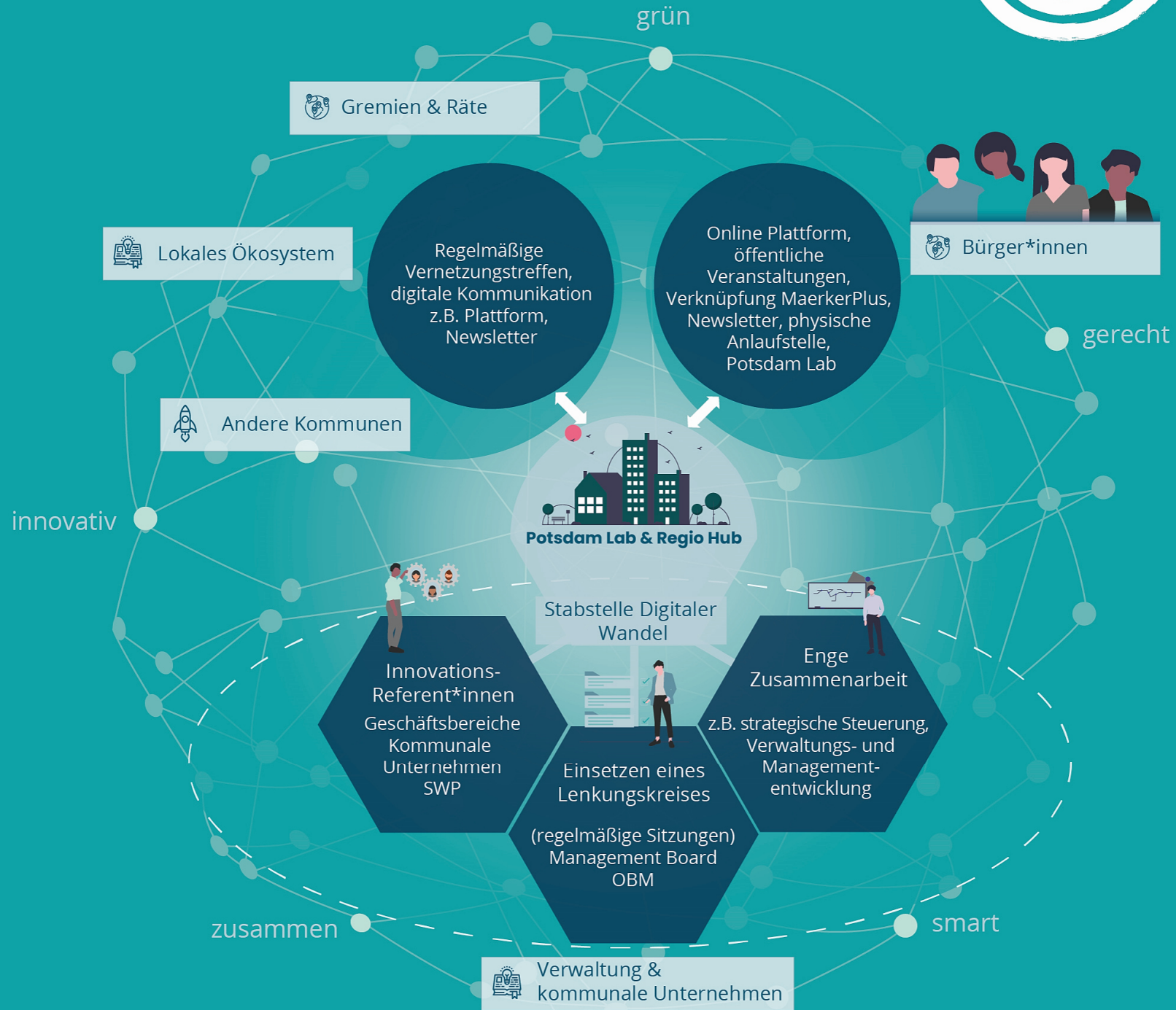
Projekt 4
z.B. LoRaWAN



Agile Projektteams

Smart City Potsdam – Innovativ. Grün. Gerecht.

Kommunikation



Smart City Potsdam – Projektpartner

Kontaktliste

Institution	Ansprechpartner*in	Webseite
Aktionsgemeinschaft Babelsberg e.V.	Burkhard Baese Stellv. Vorstandsvorsitzender	www.babelsberg-potsdam.de
Aktionsgemeinschaft Innenstadt Potsdam e.V.	Bärbel Schälicke Vorsitzende	www.aginnenstadt.de
Alfred-Wegener-Institut Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI)	Prof. Dr. Bernhard Diekmann Forschungsstellenleiter Potsdam Vorstandsbeisitzer proWissen Potsdam e.V.	www.awi.de
Arbeitskreis StadtSpuren	Carsten Hagenau Geschäftsführer	www.stadtspuren.com
Bad Belzig	Roland Leisegang Bürgermeister	www.bad-belzig.de
Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH	Beate Albert Bereichsleiterin Smart Cities	www.berlin-partner.de
DB Station & Service AG	Dr. Meike Niedbal Leiterin Smart Cities Kirstin Kobs Leiterin Bahnstationsmanagement Potsdam	www.bahnhof.de
DEHOGA Brandenburg Deutscher Hotel- und Gaststättenverband Brandenburg e. V.	Olaf Lücke Hauptgeschäftsführer	www.dehoga-brandenburg.de
Deutsches Elektronen-Synchrotron DESY in Zeuthen	Ulrike Behrens Leiterin Kommunikation und Vernetzung, Beisitzerin Kuratorium proWissen Potsdam e.V.	www.desy.de/schule/desy_tour/zeuthen
DigitalAgentur Brandenburg (DABB)	Dr. André Göbel Geschäftsführer	www.digital-agentur.de

Energie und Wasser Potsdam GmbH	Sophia Eltrop Geschäftsführerin Eckard Veil Geschäftsführer	www.swp-potsdam.de/de/energie
Fachhochschule Potsdam (FHP)	Prof. Dr. Eva Schmitt-Rodermund Präsidentin, Beisitzerin Kuratorium proWissen Potsdam e.V. Prof. Dr. Tobias Schröder Forschungsprofessor "Nachhaltige urbane Entwicklungsstrategien"	www.fh-potsdam.de
Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF	Prof. Dr. Susanne Stürmer Präsidentin, Beisitzerin Kuratorium proWissen Potsdam e.V.	www.filmuniversitaet.de
Geokomm e.V.	Dr. Peter A. Hecker Vorstandsvorsitzender	www.geokomm.de
Glockenweiss GmbH	Christopher Weiss Geschäftsführer	www.glockenweiss.de
Hasso-Plattner-Institut für Softwaresystemtechnik GmbH	Prof. Dr. Christoph Meinel Institutsdirektor, und Geschäftsführer, Vorsitzender Kuratorium proWissen Potsdam e.V.	www.hpi.de
Helmholtz-Zentrum Potsdam Deutsches GeoForschungsZentrum (GFZ)	Prof. Niels Hovius Wissenschaftlicher Vorstand, Vorsitzender des Vorstands, Beisitzer Kuratorium proWissen Potsdam e.V.	www.gfz-potsdam.de/zentrum
Ici! Potsdam	Eike Neubarth Vorstandsvorsitzender	www.ici-potsdam.de
IHK Potsdam	Prof. Dr. Dr. Mario Tobias Hauptgeschäftsführer	www.ihk-potsdam.de
Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung / Institute for Advanced Sustainability Studies e.V. (IASS)	Prof. Dr. Mark Lawrence Wissenschaftlicher Direktor Beisitzer Kuratorium proWissen Potsdam e.V.	www.iass-potsdam.de
Klinikum Ernst von Bergmann gGmbH	Tim Steckel Geschäftsführer Hans-Ulrich Schmidt Geschäftsführer	www.klinikumevb.de
Landkreis Potsdam-Mittelmark	Wolfgang Blasig Landrat	www.potsdam-mittelmark.de

Leibniz-Institut für Agrartechnik und Bioökonomie e.V. (ATB)	Prof. Dr. Barbara Sturm Leiterin	www.atb-potsdam.de
Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie	Prof. Dr. Lothar Willmitzer Geschäftsführender Direktor Prof. Dr.Dr. H.c. Mark Stitt Eh. Geschäftsführender Direktor Beisitzer Kuratorium proWissen Potsdam e.V.	www.mpimp-golm.mpg.de
MediaTech Hub Potsdam	Andrea Wickleder Hubmanagerin	www.mth-potsdam.de
PMSG Potsdam Marketing und Service GmbH	Raimund Jennert Geschäftsführer	potsdam-marketing.de
Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK)	Professor Dr. Johan Rockström Direktor Professor Dr. Ottmar Edenhofer Direktor	www.pik-potsdam.de
Potsdam Science Park - Standortmanagement Golm GmbH	Agnes von Matuschka Geschäftsführerin Beisitzerin Kuratorium proWissen Potsdam e.V.	www.potsdam-sciencepark.de
Potsdam Transfer - Innovative Hochschule Potsdam (InnoUP)	Prof. Dr. Uta Herbst Direktorin, Beisitzerin Kuratorium proWissen Potsdam e.V.	www.uni-potsdam.de/de/innovative-hochschule
ProPotsdam GmbH	Jörn-Michael Westphal Geschäftsführer Bert Nicke Geschäftsführer	www.propotsdam.de
proWissen Potsdam e.V.	Dr. Simone Leinkauf Geschäftsführerin	www.wis-potsdam.de/de/prowisspr-potsdam-ev
Rechenzentrum Potsdam/ Stiftung SPI Niederlassung Brandenburg Nord West	Andreas von Essen Standortleiter Potsdam Anja Engel Kulturmanagerin Kunst- und Kreativhaus Rechenzentrum	www.rz-potsdam.de www.stiftung-spi.de/geschaeftsbereiche/niederlassung-brandenburg-nord-west
Senatskanzlei Berlin	Dr. Frank Nägele Staatssekretär für Verwaltungs- und Infrastrukturmodernisierung	www.berlin.de/rbmskzl
Staatskanzlei Brandenburg	Dr. Benjamin Grimm Staatssekretär in der Staatskanzlei Beauftragter für Medien und Digitalisierung	www.stk.brandenburg.de

Stadt Brandenburg an der Havel	Steffen Scheller Oberbürgermeister	www.stadt-brandenburg.de
Stadtentsorgung Potsdam GmbH	Dr. Burkhardt Greiff Geschäftsführer Florian Freitag Geschäftsführer	www.swp-potsdam.de/de/entsorgung
Stadt Forum Potsdam	Dr. Günter Schlusche	www.potsdam.de/stadt-forum-potsdam
Stadtwerke Potsdam GmbH	Sophia Eltrop Geschäftsführerin Monty Balisch Geschäftsführer	www.swp-potsdam.de
Technologiestiftung Berlin	Nicolas Zimmer Vorstandsvorsitzender	www.technologiestiftung-berlin.de
Universität Potsdam	Prof. Oliver Günther Präsident, Stellv. Vorsitzender proWissen Potsdam e.V.	www.uni-potsdam.de
Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH	Claudia Wiest Geschäftsführerin Uwe Loeschmann Geschäftsführer	www.swp-potsdam.de/de/verkehr
Virtual Reality Berlin Brandenburg e.V.	Stephan K. Schindler Vorstandsvorsitzender	www.virtualrealitybb.org
Volucap GmbH	Sven Bliedung Geschäftsführer	www.volucap.de
Wirtschaftsförderung Brandenburg (WFBB)	Sebastian Saule Geschäftsführer Dr. Steffen Kammeradt Geschäftsführer	www.wfbb.de